36. Jahrgang. Mittwoch, 19. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20083. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Romfahrt des Kaiserpaares.

Berlin, 19. April. (W. T.) Das **Kaiserpaar** ist mit Gefolge gestern Abend 10 Uhr 50 Min. vom Anhalter Bahnhof über München, Innsbruck, Ala nach Rom abgereist. Eine zahlreich versammelte Menge brachte den Abreisenden herzliche Ovationen dar.

Ueber die Empfangsfeierlichkeiten in Rom am 20. d. M. gehen uns von unserem B-Correspondenten folgende nähere Mittheilungen zu:

Die deutschen Majestäten werden am Bahnhofe empfangen werden von: dem König und der Königin von Italien, den Prinzen von Geblüt, den Ministern, den Vertretern der Gesandtschaften, den Civil- und Militärbehörden, dem Bürgermeister von Rom, dem Fürsten Rucpoli, dem Stadtrath und einem Comité von Damen der Aristokratie.

Der König sammt Gefolge wird den deutschen Kaiser bis in die großartig ausstaffirten königlichen Säle des Bahnhofes geleiten; ein Gleiches wird die Königin mit der Kaiserin thun.

Eine Ehrencompagnie mit Musik und Fahne wird in der Bahnhofshalle Aufstellung nehmen. Der Bahnhofsplatz wird durch die Cavallerie besetzt. Die „Carrozieri“ (Leibwache) werden in großer Uniform die Hofequipagen auf der Fahrt nach dem Quirinal begleiten. Auf dem Piazza Termini, der Via Nazionale bis zum Quirinal hinauf werden Truppen Spalier bilden. Beim Eintreffen der allerhöchsten Herrschaften werden 101 Schüsse abgefeuert werden. Auf dem Belvedere der Via Venti-Sethembre wird das kaiserl. deutsche Banner gehißt werden. Am Ehrenhofe des Quirinals wird die Schloßwache bei der Ankunft die deutsche Nationalhymne spielen.

Das Programm des zweiten Tages ist folgendermaßen festgestellt: Feierlicher Empfang des diplomatischen Corps, der Minister, der Würdenträger des Staates, der Spitzen der Behörden, der Präsidenten des Senates und der Kammer im Quirinal. Am Abend findet Galabanket statt.

Für die Aufführung des Turniers ist beschlossen, den vier großen Phasen, welche die Entwickelung des Savoyeschen Hauses bestimmen, Rechnung zu tragen. Zu diesen sind vier Quadrillen aufgestellt, welche unter Leitung des Prinzen von Neapel, welcher die Hauptrolle übernommen hat, vor sich gehen werden.

Die Theilhaber der 1. Quadrille erscheinen in der Tracht des Jahres 1000; sie wird wie folgt gebildet: Herolde mit einem Heroldchef und Trompetern; Sachsen mit Führer; 1. Bild: Reiter mit Chef; Pagen nebst einem Kronträgerpagen nach der Tracht vom Jahre 1050; Humbert Biancamano (vertreten durch den Herzog von Aosta) nebst Rittern, Fahnenträgern und Gefolge; Kriegsleute mit ihrem Anführer in der Tracht desselben Jahres. 2. Bild: „Capo figura“ nebst Rittern nach der Tracht vom Jahre 1200; Armbrustschützen nebst Anführer, letztere in der Tracht vom Jahre 1300.

Die 2. Quadrille führt den Hof des Herzogs Amadeus XIII. vor und wird folgendermaßen gebildet: 1. Bild: Ritter mit Chef in der Tracht des Jahres um 1400; Kronenträgerpage, gekleidet in der Tracht des Jahres 1450; Amadeus XIII. (dieser wird durch den Herzog der Abruzzen dargestellt); Ritter mit Gefolge, Bannerträger, Krieger mit Anführer und Volk. 2. Bild: „Capo figura“ nebst Rittern; diese erscheinen in der Tracht vom Jahre 1500. Büchsenschützen mit Anführer in der Tracht vom Jahre 1600.

Die 3. Quadrille, die Könige von Sardinien darstellend, führt die Zeit zwischen 1684—1780 vor und wird wie folgt gebildet:

Quadrillenchef nach 1700 gekleidet.

1. Bild: „Capo figura“ nebst Rittern in der Tracht vom Jahre 1710; Kronenträgerpage und Pagen; Viktor Amadeus II. (wird durch den Grafen von Turin dargestellt); Ritter, Bannerträger, Grenadiere und Anführer.

2. Bild: Bildchef nebst Rittern in der Tracht des Jahres 1750.

Die 4. Quadrille stellt die Könige von Italien vor; sie wird gebildet:

1. Bild: Ritter des Königs, Fahnenträger, Lictoren, 100 Standarten, die die 100 Städte Italiens darstellen, Tartschenträger zu Pferde, Großmeister des Ordens der „Annunziata“ (dargestellt durch den Kronprinzen von Italien).

2. Bild: Ritter der Königin, „Capo figura“ nebst Rittern.

Die Direction des Turniers in der Tracht vom Jahre 1650.

Ein Wort zur Aufklärung an die Berufsgenossen.

Von einem praktischen Landwirthe.

Mit Rücksicht darauf, daß die Agrarier besonders in letzter Zeit eine außerordentlich rührige Agitation für ihre Zwecke in Scene gesetzt haben, und namentlich gegen die Goldwährung zu Felde gezogen sind, dürfte es von doppeltem Interesse sein, die Stimme und Ansicht eines praktischen Landwirthes, des Herrn **C. Wilbrandt zu Pisede**, Mitglied des Reichstages, über den „Bund der Landwirthe“ und dessen Zwecke zu hören. Herr Wilbrandt hat soeben, veranlaßt durch verschiedentliche aus landwirthschaftlichen Kreisen selbst lautgewordene Wünsche, ein Flugblatt*) veröffentlicht, in welchem er zunächst die Frage behandelt, welchen Segen denn die bisherige Wirksamkeit der Agrarier, die nun nachgerade fünfzehn Jahre am Ruder gewesen sind und seit der gleichen Zeit auch mehr oder weniger der Gesetzgebung ihren Charakter aufzuprägen verstanden haben, eigentlich der Landwirthschaft gebracht hat. Die oft verheißenen Vortheile müßten denn doch in irgend einer Weise wenigstens in die Erscheinung getreten sein. Aber nichts davon! Geradezu widersinnig nennt der Verfasser das Vorgehen vieler Landwirthe, um die Vertragsverhandlungen mit Rußland zum Scheitern zu bringen. Er nennt dieses Vorgehen mit Recht ein Schneiden in das eigene Fleisch und führt u. a. mit Bezug auf den Fall, daß die Getreidedifferentialzölle gegen Rußland bestehen bleiben aus:

Was Deutschland an fremdem Weizen gebraucht, kann leicht zu dem niedrigeren Zollsatze von 35 Mk. aus Amerika oder anderen Ländern bezogen werden, so daß für die Weizeneinfuhr der frühere höhere Zoll nicht mehr zur Geltung kommt. Bliebe trotzdem aber für den aus Rußland zu beziehenden Roggen der höhere Zollsatz von 50 Mk. bei Bestand, so könnte das leicht zur Folge haben, daß der Preis des Weizens sich niedriger als der des Roggens stellte, und daß darum unsere Bevölkerung sich allmählich gewöhnte, zur Brodnahrung sich mehr und mehr des Weizens zu bedienen, dem Roggenbrod aber sich abzuwenden. Das ist ja in manchen Ländern geschehen, und das vorige Jahr mit seinem hohen Roggenpreise hat uns genugsam gezeigt, wie wenig schwer es auch dem Deutschen wird, den Genuß des Roggenbrodes sich abzugewöhnen. **Ein empfindlicherer Schlag für die deutsche Landwirthschaft wäre aber gar nicht auszusinnen.** Wir haben unermeßliche Flächen Landes, die wohl günstige Roggenernten ergeben, zum **Weizenbau** aber **ungeeignet** sind, und all dieses Land würde zur Werthlosigkeit herabsinken, wenn im eigenen Lande der Absatz verloren ginge. Das würde ein vernichtender Schlag gerade für diejenigen Gegenden werden, aus denen das Lied von der Nothlage der Landwirthschaft am allerlautesten tönt.

In klarer und übersichtlicher Weise behandelt sodann der Verfasser die den meisten agrarischen Kreisen selbst unklare, und doch mit besonderer Vorliebe in den Vordergrund geschobene Frage der Doppelwährung. Jeder weiß, daß das Silber seit der erheblich gesteigerten Production desselben heute um ein Drittel im Werth gesunken ist. Bis heute ist auch noch kein brauchbarer Vorschlag gemacht, der die Herstellung eines constanten, keinem Wechsel unterworfenen Werthverhältnisses des Silbers zum Golde erwarten ließe. Durch das Fallen des Silbers erleiden nun in erster Linie die Besitzer der Silberbergwerke Schaden, und diese haben demnach zunächst seit langen Jahren schon alle Hebel daran gesetzt, um in den Ländern mit Goldwährung zugleich Silberwährung, also die Doppelwährung einzuführen. In diesen Bestrebungen haben sie in den Agrariern die treuesten und eifrigsten Anhänger gefunden. Verfasser widerlegt Punkt für Punkt die Argumente der Agrarier und beleuchtet namentlich das Bestreben, mittels der Münzverschlechterung eine Herabsetzung der Schulden zu erzielen. Dem Großgrundbesitzer, der seine hypothekarischen Anleihen in Gold gemacht hat, sie aber nach Einführung der Doppelwährung in Silber zurückzahlen könnte, fiele der Vortheil zu, seine Schulden mit einem um 30 Proc. geringwerthigerem Gelde bezahlen zu können. Das stimmt. Nur die Hauptsache haben die Herren auch diesmal übersehen: Wenn nämlich das Geld in seinem Werthe sinkt, steigen alle Dinge in demselben Maße im Preise. Die Nachfrage nach Geldmitteln wird eine stärkere werden. Die Folge kann nur sein eine Erhöhung des Zinsfußes. Der Gutsbesitzer also, der nicht sofort beim Entstehen der Preisumwälzung sein Grundstück verkaufte, würde in dem Maße, als der Werth desselben gewachsen wäre, an Zinsen mehr zu zahlen haben, und der ganze erstrebte Gewinn aus der Einführung der Doppelwährung wäre damit in Rauch aufgegangen. Das eigene Interesse der Landwirthschaft verlangt demnach nach des Verfassers Ansicht unbedingt den äußersten Widerstand gegen das Project der Doppelwährung. Alle die Wirrnisse des Verkehrs, die eine Entwerthung unseres Geldes hervorbringen würde, würden unserem Handel und unserer Industrie die schwersten Wunden schlagen und damit auch die Landwirthschaft um den letzten Rest ihrer Blüthekraft bringen.

Das sind, wie gesagt, nicht die Anschauungen eines grauen Theoretikers, sondern eines Landwirths, der mitten in der Praxis steht und von seinem Berufe mehr versteht, wie so mancher von den führenden Herren des Bundes der Landwirthe, die sich als **Vertreter der gesammten** Landwirthschaft geriren.

Das Flugblatt verdient die weiteste Verbreitung und wird sie sicherlich überall da finden, wo noch Boden für eine sachliche Discussion der schwebenden Fragen vorhanden ist.

*) Die Firma **A. W. Kafemann** in **Danzig** liefert das in ihrem Verlage erschienene Flugblatt excl. Porto bei Abnahme von 1000 Exemplaren zu 7 Mk., 500 Exemplaren 4 Mk., 200 Exemplaren 2,50 Mk., 100 Exemplaren 1,25 Mk., 50 Exemplaren 0,75 Mk., 25 Exemplaren 0,40 Mk. Auch stehen Proben des Flugblattes gegen Einsendung von 25 Pf. zur Verfügung.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. April. (Privattelegramm.) General-Lieutenant und Commandeur der 9. Division **v. Leipziger** ist zum **Gouverneur von Köln** ernannt.

— Die Regierung plant die **Vermehrung der Baugewerkschulen**, indem sie dabei namentlich eine gleichmäßigere Vertheilung der Schulen über das Staatsgebiet anstrebt.

— Die „Voss. Zeitung“ meldet unter Vorbehalt: „Der berühmte **Jesuit Paul Graf Hönsbröch** ist aus dem Jesuitenorden öffentlich **ausgeschieden**; er motivirt seinen Austritt mit der Behauptung, der Orden sei antimonarchisch und antinational.

— Ueber das nationalliberale **„Frankfurter Journal“** ist der **Concurs** eröffnet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. April.

Aus dem Reichstage.

Wider Erwarten war gestern der Reichstag wenigstens einmal beschlußfähig, nämlich bei der namentlichen Abstimmung über § 1 des Gesetzentwurfs betr. die **militärischen Geheimnisse**, der eine Verschärfung des § 92 des Strafgesetzbuchs enthält, und den vorsätzlichen Verrath von Schriften u. s. w. auch an andere als auswärtige Regierungen unter Strafe stellt, wenn die Geheimhaltung derselben im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich ist. Der erste Theil der Discussion war im höchsten Grade unerquicklich. Der socialdemokratische Abg. Stadthagen wollte die Bestimmung, deren Tragweite er in ungeheuerlicher Weise übertrieb, mit Stumpf und Stil ausgerottet wissen und gerieth in seiner leidenschaftlichen und maßlosen Sprechweise mit dem sonst so friedsamen Vicepräsidenten Grafen Ballestrem wiederholt in scharfen Conflict. Es ist schon längst so weit gekommen, daß der Effect der Stadthagen'schen Reden seinen Anträgen gefährlicher ist, als den Vorlagen. Man weiß, daß die Mehrzahl der Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs auf der Resultatlosigkeit von Strafprozessen begründet ist, aber wie das in solchen Fällen immer geht, die Befürchtung, daß die erweiterte Fassung, wenn auch nicht zur Verurtheilung, so doch zu Anklagen gegen Personen dienen könnte, auf welche das Gesetz nicht gemünzt ist, erschwert schließlich die Entscheidung. Im vorliegenden Falle kam der Regierung das Bestreben des Centrumsabg. Gröber zu Hilfe, der die dringendsten Bedenken durch den Ausschluß von bloßen „Nachrichten“ und durch die Beschränkung der Strafbarkeit auf den Fall, wo der Uebermittelnde weiß, daß der Dritte schlechten Gebrauch davon machen würde, beseitigen wollte. Es soll also nicht ausreichen, daß er den Umständen nach wissen muß, daß der Dritte mit den Kenntnissen Mißbrauch treiben werde. Die Anträge Gröber, obgleich von dem Chef des Reichsjustizamts bekämpft, wurden bei der Eventualabstimmung angenommen. Bei der alsdann folgenden namentlichen Abstimmung wurde der § 1 in der neueren Fassung mit 153 gegen 57 Stimmen der Linken angenommen. Es waren also 11 Mitglieder über die absolute Mehrheit anwesend. Auch im § 11 wurde die Ausdehnung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über die Vermögensbeschlagnahme auf die Hauptbestimmungen des Gesetzes nach den Anträgen Gröber und Marquardsen gestrichen und der Paragraph in dieser geschwächten Fassung angenommen. Als nun aber die restirenden Abstimmungen über § 2e des Wuchergesetzes nachgeholt werden sollten, stellte sich heraus, daß die Zahl der Anwesenden wieder aus 167 gesunken war und das Haus mußte unverrichteter Sache auseinandergehen. Für die Freunde des Wuchergesetzes ist dieser Zwischenfall sehr unerfreulich, denn jede neue Inangriffnahme des Gesetzentwurfes muß jetzt mit der Fortsetzung bezw. Erneuerung dieser namentlichen Abstimmung beginnen.

Heute ist zum ersten Mal seit langer Zeit wieder ein Schwerinstag, auf dessen Tagesordnung lediglich juristische Anträge, Wiedereinführung der Berufung u. s. w. stehen.

Die Berathung der Vermögenssteuer.

Im Abgeordnetenhause kam gestern, wie bereits gemeldet, die Berathung des Ergänzungssteuergesetzes glücklich bis zu § 18. Ausnahmsweise, so darf man wohl sagen, wurde in § 11 die Bestimmung, wonach bei der Einschätzung Werthpapiere entweder nach dem Börsencours oder nach ihrem Verkaufswerthe veranschlagt werden sollen, wegen nachgewiesener Unausführbarkeit gestrichen. Der Vermögenssteuertarif wurde

Zur Säcularfeier Danzigs.

II.

Polnische Zeit.

Bei der Erhebung des preußischen Landes gegen die Ordensherrschaft im Jahre 1454 war auch Danzig unter den Schutz des Königs von Polen, Casimirs IV., getreten. Durch eine Reihe von Privilegien waren der Stadt damals die ungestörte Fortdauer und Selbständigkeit der bisherigen städtischen Verwaltung, sowie die Herrschaft über das ca. 15 Quadratmeilen umfassende Territorium gesichert und es gelang den Danzigern diese ihre Vorrechte während der ganzen Periode polnischer Oberherrschaft im wesentlichen ungeschmälert sowohl gegenüber der Krone, als auch der Republik Polen zu behaupten. Danach standen dem Könige nur sehr eingeschränkte Rechte in Danzig zu, die in der Hauptsache auf den Bezug einiger Einkünfte, die Besetzung von ein Paar nicht sehr bedeutenden Aemtern und auf gewisse oberrichterliche Befugnisse hinausliefen. Man erwartete außerdem vom Könige die Beschützung der Stadt, doch dachte man dabei mehr an eine diplomatische Verwendung bei anderen Höfen im Falle der Gefahr, als an eigentlichen militärischen Schutz. Für das nämlich, was zur Bewehrung der Stadt an Befestigungseinrichtungen, Kriegsmaterial und Truppen gehörte, hatte die Stadt selbst zu sorgen.

Auf dieser Grundlage entwickelte sich, besonders in den späteren Zeiten, in denen die Macht der polnischen Krone im eigenen Lande immer mehr eingeengt wurde, zwischen der für die Erreichung ihrer Absichten die Geldmittel niemals sparenden Stadt und den immer geldbedürftigen Königen ein beide Theile zufriedenstellendes Verhältniß. Hatten doch beide häufig genug gegen die Ansprüche des Adels, sowie der weltlichen und geistlichen Würdenträger des polnischen Reiches abwehrende Stellung zu nehmen. — Mit der Republik Polen stand Danzig nämlich nur als ein Theil des polnischen Preußens in Beziehung, jede Einmischung von dieser Seite wies man energisch zurück, die Rechte eines polnischen Reichsstandes hat Danzig niemals erstrebt noch genossen.

Besonders günstig mußten sich in dieser polnischen Zeit die Handels- und Verkehrsverhältnisse hier entwickeln. Die Gunst der natürlichen Lage, welche Danzig zur Beherrscherin des gesammten Weichselverkehrs macht, war damals durch keine politische Grenze, die das Gebiet dieses Stromes in mehrere Theile zerlegte, beeinträchtigt, das ganze große polnische Gebiet lag dem kaufmännischen Unternehmungsgeist der Danziger offen. Die Polen waren für alle von der Seeseite zu importirenden Verbrauchsartikel auf Danzig angewiesen und verkauften hier ihre ganze Crescenz. Dazu kam, daß der Stadt in allen Handelseinrichtungen die größte Freiheit zustand. Sie regelte bei ein für alle Male vertragsmäßig festgelegten Hafenabgaben und Zöllen durch Ausfuhrverbote und ähnliche Anordnungen den Verkehr nach ihrem Ermessen, schlug ihre eigene Münze, führte auf ihren Schiffen ihre eigene Flagge, übte im Wasserrechte die Jurisdiction. Es ist das augenscheinlich ein Zusammentreffen von günstigen Umständen, wie es weder früher in der Ordenszeit, noch später in der preußischen Periode vorkommen konnte. Auch vor der Anlage irgend eines Concurrenzplatzes wurden die Danziger durch ein Privilegium geschützt, in dem ausgesprochen war, daß keine Stadt mit Handelsgerechtsame in einem Umkreise von 5 Meilen errichtet werden dürfe, und ebenso wachten sie eifersüchtig darüber, daß in der Stadt nur ihre Bürger mit Fremden, nicht diese unter einander kaufmännische Geschäfte abschlossen. Wurden trotzdem gegen Ende des 17. und am Anfange des 18. Jahrhunderts Klagen wegen Abnahme des Handels laut, so beziehen sich dieselben wohl weniger auf den polnischen Handel, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die zunehmende Zerrüttung und die politischen Wirren in Polen auch ihre Rückwirkung auf das polnische Geschäft in Danzig haben mußten — als vielmehr darauf, daß Danzig nicht mehr die hervorragende Stellung im überseeischen Verkehr, wie in früheren Jahrhunderten, behaupten konnte. Weder aus dem eben geschilderten Verhältniß zur Krone, noch aus den Handelsbeziehungen konnte der Stadt jedoch etwas anderes als materieller Wohlstand erwachsen: eine Befruchtung des geistigen Lebens, eine Förderung der auf deutschem Fundament beruhenden Cultur konnte ihr weder aus Polen, noch aus dem mehr und mehr polnischen Einflusse unterliegenden westpreußischen Lande kommen, um so weniger, als auch nach Durchführung der Reformation in der Stadt eine confessionelle Scheidung von der Masse der Polen entstanden war. Bei der steten Rücksichtsnahme, die in der Stadt auf Polen geübt werden mußte, lag vielmehr in dem fortwährenden Verkehr mit polnischen Großen und anderen zahlreichen Polen doch auf die Dauer eine Gefahr für das Deutschthum dieser Stadt.

Die Aufmerksamkeit der leitenden Persönlichkeiten in der Stadt-Regierung, die ganze Richtung der rathhäuslichen Politik konnte überall nur auf die Behauptung des einmal Errungenen gehen, und so entwickelte sich als Grundzug im Wesen der tonangebenden Danziger das zähe Festhalten an dem Althergebrachten, gleichviel ob sich für dessen Beibehaltung in der fortschreitenden Zeit noch ein vernünftiger Grund anführen ließ oder nicht. Eine solche Sinnesrichtung vertrug sich hier, wie auch anderswo in alternden aristokratischen Stadtrepubliken sehr wohl mit einer auffällig zur Schau getragenen Vorliebe für politische Unabhängigkeit und Freiheit, die aber vorwiegend den Regierenden zu Gute kam. Das Band, welches also Danzig mit Polen verknüpfte, bestand einmal in dem der Regel nach guten Verhältniß zu der Person des Königs von Polen, vor allem aber in der commerziellen Beherrschung des gesammten polnischen Landes. Ueber diesen bedeutenden Vortheilen wurden die Nachtheile, welche aus der immer stärker hervortretenden Isolirung der deutschen Stadt erwachsen mußten, übersehen. Wer aber wollte bei dieser Lage der Dinge es den Danzigern verdenken, daß sie, als das polnische Reich zusammenbrach und auch ihre weitere Existenz auf eine neue Grundlage gestellt werden mußte, nur mit äußerstem Widerstreben sich von der Ordnung, unter der sie Jahrhunderte lang nicht unglücklich gelebt hatten, lossagten.

* **[Melanchthons Ethik.]** Die älteste Handschrift von Melanchthon Ethik ist vor kurzem in der Stadtbibliothek zn Nordhausen entdeckt worden, wohin sie vor etwa einem Jahre als Theil einer Zuwendung aus dem Nachlasse des verstorbenen Stadtverordneten Gröger-Laserow gelangt ist. Gröger hat das Manuscript, wie nachgewiesen, von seinem Vater ererbt, der in Nordhausen Gasthofbesitzer war. Der Nordhäuser Stadtbibliothekar Hermann Heineck, der auf solchen Gebieten schon mehrfach mit Erfolg thätig war, hat das aufgefundene Schriftstück überarbeitet und mit kritischen Anmerkungen in Salingers philosophisch-historischem Verlage im Druck herausgegeben.

unter Ablehnung freisinniger und Centrumsanträge nach den Commissionsbeschlüssen, d. h. die Vorlage angenommen. Steuerfrei bleiben also nur Vermögen unter 6000 Mk. Damit ist nach der Berechnung des Finanzministers ein Ertrag der Vermögenssteuer in Höhe von 35 000 000 Mk. gesichert. Die morgige Verhandlung wird einen allgemeinen Charakter annehmen, da der § 1 des Gesetzes zur Verbesserung des Volksschulwesens (4 Millionen aus den Zinsen des Ueberschußfonds) im Zusammenhang mit dem § 51 a, der zugleich die Verweisung der Einnahmen dieses Fonds zu dem allgemeinen Staatsfonds in Aussicht nimmt, zur Entscheidung kommen. Das giebt zunächst wieder eine große Schuldebatte.

Die Situation in der Militärfrage

ist unverändert. Unser Berliner ⚓-Correspondent schreibt: Das heute ausgegebene 12. Petitions-Verzeichniß bringt zum ersten Male eine große Zahl von Petitionen im Sinne der Annahme der Militärvorlage in allen wesentlichen Punkten bez. im Sinne einer mit den verbündeten Regierungen herbeizuführenden Verständigung. Die Aussichten sind aber, nachdem die Bemühungen des Frhrn. v. Huene sich als ergebnißlos herausgestellt haben, nicht gerade günstig. Vorläufig ist Herr Lieber Sieger auf der ganzen Linie.

Auch die „Germania" schreibt heute: „Es ist aus dem Centrum, wenn überhaupt, wenigstens kein wirksamer Beitrag für eine Mehrheitsbildung im — der Haltung des Centrums in der Commission — entgegengesetzten Sinne zu erreichen."

Vom belgischen Kriegsschauplatze.

An einem **Meeting**, welches gestern am Westbahnhofe in Brüssel stattfand, nahmen etwa 12 000 Personen Theil. Dieselben theilten sich in 5 Gruppen, von denen aus zu gleicher Zeit Ansprachen an die Menge gehalten und die Anwesenden dringend aufgefordert wurden, den Kampf nicht aufzugeben, bevor das allgemeine Stimmrecht votirt sei. Die Theilnehmer an dem Meeting kehrten nach Schluß desselben in einzelnen kleinen Gruppen in die Stadt zurück. Zu irgend welchem Zwischenfalle kam es nicht.

Nach Meldungen aus **Antwerpen** mußte die Polizei dort wiederholt gegen die Ruhestörer einschreiten, wobei 6 Personen verwundet wurden.

Inzwischen hat die Commission des Parlaments für die Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend das **Plural-Wahlsystem** in ihrer gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf zugestimmt. Frère Orban hatte beantragt, jede Berathung über den Entwurf bis nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auszusetzen; der Antrag war jedoch abgelehnt worden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus

beendigte gestern die Budgetberathung. Dem Ministerpräsidenten Wekerle wurde aus diesem Anlaß eine stürmische Ovation dargebracht. Wekerle legte sodann das nach dem Ergebniß der Budgetdebatte festgestellte Budgetgesetz pro 1893 vor, welches mit 486 183 521 Fl. in den Ausgaben und mit 486 653 643 Fl. in den Einnahmen abschließt. Der Ueberschuß beträgt sonach 470 122 Fl.

Im englischen Unterhause

neigt sich die Debatte über die Homerule-Bill dem Ende zu. Im Laufe der gestrigen Sitzung erklärte Gladstone, es wäre für das Haus bequem, wenn die Debatte über die Homerule-Bill am Donnerstag abgeschlossen würde, allein die Regierung beabsichtige nicht einen Streit darüber anzufachen, der zu einer allgemeinen Verbitterung führen könnte.

Der Scenenwechsel in Serbien.

Die „Politische Correspondenz" meldet, daß der serbische Gesandte in Wien, Simic, vom König Alexander von Serbien ein **Beglückwünschungsschreiben an den König von Italien** anläßlich dessen silberner Hochzeit erhielt, um es in Rom zu überreichen. Gleichzeitig wird der Gesandte dem König von Italien ein weiteres Schreiben überreichen, welches den Regierungsantritt des Königs Alexander notificirt. Ebenso empfing der Gesandte das neue Beglaubigungsschreiben für Rom schon jetzt, weil die Neubeglaubigung die formale Voraussetzung für seine Specialcommission bildet.

*

Von einem hervorragenden Kenner der serbischen Verhältnisse wird über die **Mitglieder des neuen serbischen Ministeriums** Folgendes mitgetheilt:

Minister-Präsident Dr. Lazar **Dokic** ist heute 49 Jahre alt. Er hat die medizinischen Studien an der Wiener Universität absolvirt und zählte zu den eifrigsten Schülern des Professors Brücke, dem er stets in besonderer Dankbarkeit zugethan war. Er prakticirte jedoch nicht lange, sondern wurde zum Professor der Belgrader Hochschule ernannt, an welcher er Naturwissenschaften und Physiologie vortrug. Dr. Dokic war Gouverneur des Kronprinzen. In seinen Händen ruhte die Oberleitung des Unterrichts und der Erziehung des jungen Königs. Er selbst unterrichtete den Königssohn nur in den naturwissenschaftlichen Fächern und sah besonders darauf, daß seinem jungen Zögling der Geschichtsunterricht in nationalem Sinne durch Vorführung der größten Helden der serbischen Geschichte ertheilt wurde. Da er sich stets in der Umgebung des Königs von Serbien sowohl zur Zeit befand, als dieser noch Kronprinz war, als auch nach der Abdankung König Milans, muß ihm auf die Bildung König Alexanders in geistiger und sittlicher Beziehung die bedeutendste Einflußnahme zugeschrieben werden. Dr. Dokic galt als ein erklärter Freund des Ex-Königs Milan, während Königin Natalie den ernsten, zugeknöpften Mann wohl duldete, aber niemals gut leiden mochte, trotzdem der junge „Schascha" für ihn schwärmte. In dem bekannten Streite des königlichen Ehepaares stand Dokic auf Milans Seite, doch war es bekannt, daß er seinen Schüler niemals gegen die Mutter irgendwie aufgehetzt hat. Nicht lange nach der am 6. März 1889 erfolgten Abdankung Milans wurde Dokic, der damals schon Gouverneur Alexanders war, zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt nnd wurde auch Curator des Vermögens des jungen Königs. Man wollte in seiner Persönlichkeit eine Bürgschaft dafür erblicken, daß die Erziehung des jungen Königs in einem Oesterreich-Ungarn freundlichen Sinne geleitet werden würde, da er als ein warmer Freund dieser Monarchie galt. Mit eigentlicher Politik hat sich der neue Ministerpräsident in früheren Zeiten nicht befaßt; er führte stets das ruhige Leben eines Gelehrten. Doch sollen ihn seine Neigungen stets zu den Radicalen gezogen haben, denen er sich in letzter Zeit fast vollkommen angeschlossen haben soll. Es wird erzählt, daß er auch den jungen König stets in dieser Richtung beeinflußt hat.

Der neue Kriegsminister Oberst **Franassovic** ist in Dalmatien geboren. Er war seiner Zeit Adjutant Milans und gehörte zu seinen intimsten Vertrauensmännern. Später war er unter Milan wiederholt Kriegsminister, und als Milan im Jahre 1888 die Radicalen zur Regierung berief und sich hierbei die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten vorbehielt, ernannte er Franassovic zum Minister des Aeußern. Seit jener Zeit hat er, der der Fortschrittspartei angehörte, sich mit den Radicalen stets gut vertragen. Auch diesmal scheint Franassovic, der sich auch großer Beliebtheit im Heere erfreut, als specieller Vertreter der Interessen der Dynastie in das Cabinet aufgenommen worden zu sein. Der neue Kriegsminister gilt als entschiedener Freund Oesterreichs.

Der neue Minister des Aeußeren und provisorischer Leiter des Justizdepartements Andreas **Nikolic** ist Professor und hatte im radicalen Ministerium das Unterrichtsportefeuille inne. Er ist ein bekannter serbischer Schriftsteller, ein scharfsinniger und energischer Mann, der durch nichts aus der Fassung gebracht werden kann. Man erzählt als Charakteristicum hierfür, daß er selbst in einem der schrecklichsten Unglücksfälle, die einen Menschen betreffen können — er verlor vier Kinder in einer Woche —, die äußere Fassung vollständig bewahrte. Auf dem Gebiete der äußeren Politik ist Nikolic ein Neuling; doch gilt er als aufgeklärter Mann und Freund Oesterreichs.

Der neue Minister des Innern, Svetozar **Milosavljevic**, ist seiner Beschäftigung nach Gymnasialprofessor. Er war schon früher einmal Unterrichtsminister in einem radicalen Cabinet.

Der Handelsminister Rascha **Milosevic** ist von ausgesprochen radicaler Gesinnung und war auch Sectionschef im radicalen Finanzministerium. Er ist ein bekannter national-ökonomischer Schriftsteller, der sich sowohl als solcher, wie als Beamter viele Verdienste um die Entwickelung der serbischen Industrie erworben hat. Er gilt als besonderer Liebling der Gewerbetreibenden.

Finanzminister Dr. **Vuic** hat seine juridischen und politischen Studien in Leipzig absolvirt, woselbst er zu den fleißigsten Schülern von Roscher und List gehörte. Er wirkte dann eine Zeit lang als Professor der politischen Wissenschaften an der Belgrader Hochschule. Während des größten Theiles der Dauer des radicalen Regimes war er Finanzminister und erwies sich dort als tüchtiger Fachmann. Vuic ist ein puritanischer Charakter, bescheiden, gebildet und von eisernem Fleiße. Er genießt großes Vertrauen in den auswärtigen Finanzkreisen.

Der Bautenminister Oberst Svetozar **Stankovic** gilt als Freund der Fortschrittspartei, doch ohne ausgesprochene Parteifarbe. Er war lange Zeit Sectionschef im Kriegsministerium, hat jedoch bisher keinerlei politische Rolle gespielt.

*

Ueber die **ersten Pläne zum Staatsstreich** wird aus Paris eine neue Version verbreitet, wonach der König sich zur Erhaltung der Dynastie zu seinem Vorgehen entschloß. In einem an einen früheren serbischen Minister in Paris gerichteten Brief, dessen ein Agent Ristics habhaft wurde, wurde der Plan der serbischen Radicalen entwickelt, nicht nur die Regentschaft, sondern auch den König Alexander zu stürzen und die 1858 abgesetzte Dynastie der Karageorgievic auf den Thron zu berufen. Der Agent gab diesen Brief dem früheren König Milan, Grafen von Takowa, um dessen Hilfe gegen die Radikalen für die Regenten zu erwirken; Milan aber erschrak vor der seinem Sohne und der Dynastie drohenden Gefahr, ließ die Regentschaft im Stich, rieth seinem Sohne und seinen Anhängern, die Regenten abzusetzen und mit den Radicalen gemeinsame Sache zu machen.

Deutschland.

B. **Berlin**, 18. April. Die **unabhängigen Socialisten** hatten zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung nach dem Buggenhagen'schen Restaurant am Moritzplatz berufen, in welcher der Redacteur des „Socialist", Landau, einen Vortrag über „Die Bedeutung des 1. Mai 1893 für das internationale Proletariat" hielt. In der sich an diesen anschließenden Discussion wurde von allen Rednern betont, daß es im Interesse des Socialismus und Anarchismus unter allen Umständen dringend geboten erschien, am kommenden **1. Mai** von allen Genossen die **Arbeit einzustellen**, um den Tag in würdiger Weise zu feiern, d. h. bereits sich in der achten Morgenstunde zu versammeln, um politische Versammlungen abzuhalten, denen Tags über resp. am Abend Familienfeierlichkeiten folgen werden. Man hofft in diesem Jahre **größere Demonstrationen** in Scene gehen zu lassen, als in den früheren Jahren, welches letzere man nur dem Umstande zuschrieb, daß man sich von Seiten der Socialisten und Anarchisten den Führern der Fractionellen gefügt hätte, die in den Jahren 1891 und 1892 die Parole ausgegeben hatten: Tags über zu arbeiten, nur den Abend durch Zusammenkünfte zu feiern. Ein sich zum Wort meldender Redner, der offenbar einer anderen politischen Richtung angehörte und der bewies, daß man sich durch Einstellen der Arbeit am 1. Mai eines Vertrauensbruchs schuldig machen würde, wurde durch lebhafte Zwischenrufe als der verhaßten Bourgeoisie angehörig in seinen weiteren Auseinandersetzungen unterbrochen.

* **[Der Papst über deutsche Verhältnisse.]** Der Köln. Volks-Zeitung wird aus Rom gemeldet: Der Papst empfing in einer Sonderaudienz Vertreter der deutschen katholischen Presse, denen gegenüber er die Nothwendigkeit des Friedens der Kirche und des Staates betonte. Der Papst bedauerte das Fortbestehen der Ordensgesetze in Baden und Hessen, und bezeichnete dagegen die Verhältnisse des Katholicismus in Preußen als wesentlich gebessert, wenngleich auch sie noch manches zu wünschen ließen.

* **[Antisemitischer Einbruch in conservative Wahlkreise.]** Die deutsche Reformpartei (antisemitische Volkspartei) im Königreich Sachsen wird im Falle der Reichstagsauflösung in folgenden acht Kreisen eigene Candidaten aufstellen (Namen und Partei-Richtung der bisherigen Vertreter sind in Klammern beigefügt):

1. Zittau (Buddeberg, freis.), 2. Löbau (Hoffmann-Neugersdorf, nat.-lib.), 3. Bautzen-Bischofswerda (Hempel, cons.), 4. Dresden-Neustadt (Klemm, cons.), 5. Dresden-Altstadt (Hultzsch, cons.), 6. Dresden-Land (Ackermann, cons.), 7. Meißen-Riesa-Großenhain (Frhr. v. Friesen, cons.), 8. Pirna (Grumbt, Reichspartei).

„Damit wäre also" — ruft das „Volk" schmerzlich aus — „der Einbruch in fünf conservative Wahlkreise proclamirt." — Ja, die „Tivoli"-Conservativen haben sich die Sache schöner gedacht. Sie hofften, die neuen antisemitischen Bundesgenossen würden sich auf die Inangriffnahme liberaler Wahlkreise beschränken, und nun sind diese so unhöflich, sich an die Rathschläge der Conservativen nicht zu kehren.

* **[Landwirthschaftliche Unfallverhütungsstatistik.]** Die Arbeiten an der Zusammenstellung der Ergebnisse der für die Landwirthschaft angestellten Unfallverhütungsstatistik schreiten im Reichs-Versicherungsamte rüstig vorwärts. Schon im ersten Volljahre der Thätigkeit sämmtlicher landwirthschaftlicher Berufsgenossenschaften zeigte es sich, daß dieselben nicht weniger als 12 573 Unfälle zu entschädigen hatten. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften hatten in demselben Jahre 26 403 entschädigungspflichtige Unfälle zu verzeichnen gehabt. Im Jahre 1891 war das Verhältniß für die Land- und Forstwirthschaft ein wesentlich schlechteres geworden. 28 289 zur Entschädigung gelangten Unfällen beim Gewerbe standen schon 19 359 solcher Unfälle bei der Land- und Forstwirthschaft gegenüber. Man wird natürlich nicht vergessen dürfen, daß den etwa 5 Millionen in die Unfallversicherung einbezogenen gewerblichen Versicherten etwa 12 Millionen bei der Land- und Forstwirthschaft gegenüberstehen. Was übrigens die Fertigstellung der Statistik betrifft, so wird dieselbe wohl dem Umfange des zu bewältigenden Stoffes entsprechend noch eine geraume Zeit auf sich warten lassen. Im großen und ganzen wird die Zusammenstellung ähnlich derjenigen eingerichtet, welche die Unfallverhütungsstatistik für die gewerblichen Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1887 erfahren hat.

* **[Aus der Dienstaltersliste der Offiziere.]** Die Dienstaltersliste der Offiziere des deutschen Heeres ist soeben erschienen. Die Zahl der Generalfeldmarschälle und Generalobersten hat sich nicht verändert. Es sind sieben vorhanden, von denen fünf (Graf Blumenthal, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, der Großherzog von Baden und v. Pape) 1888, der Großherzog von Sachsen 1889 und Fürst v. Bismarck 1890 in ihre jetzige Charge befördert sind. Unter den Generalen der Infanterie, Cavallerie und Artillerie steht der Großherzog von Luxemburg, der seit 1855 in dieser Charge ist, obenan. Der älteste nicht zu den Fürstlichkeiten gehörende General ist General der Infanterie v. Kameke, von 1873—1883 Kriegsminister, der seit 1875 in dieser Charge ist. Der älteste commandirende General ist Frhr. v. Loë vom VIII. Armeecorps, der seit September 1886 General der Cavallerie ist. Seit vorigem Jahre sind 18 Generale der Infanterie und Cavallerie neu ernannt worden. Die ältesten Generallieutenants sind seit April 1889 in dieser Charge. Der älteste Generallieutenant ist 1849 Offizier geworden, acht Generallieutenants sind Offiziere aus der ersten Hälfte der 50er Jahre, wogegen neun in den 60er Jahren Offiziere geworden sind; der jüngste ist der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der seit 1867 Offizier ist; seit Druck der Anciennetäts-Liste ist nur noch der Erbgroßherzog von Baden hinzugetreten, der erst 1875 Offizier geworden ist. Die ältesten Generalmajors sind vom Januar 1890. Unter den Obersten steht Prinz Heinrich von Preußen obenan, der seit 27. Januar 1889 in dieser Charge ist. Bei der Infanterie sind die vorhandenen Obersten Offiziere aus 1857 bis 1866, bei der Cavallerie von 1858 bis 1869, bei der Feldartillerie von 1859 bis 1865, bei der Fußartillerie von 1860 bis 1866, bei den Ingenieuren von 1859 bis 1863. Unter den nicht im activen Dienst befindlichen Fürstlichkeiten sind Prinz Friedrich August von Sachsen, der seit 1877 Offizier ist, und der Großherzog von Hessen, der erst seit 1885, also seit acht Jahren im Militärdienst ist, die jüngsten Obersten.

* **[Der Distanzritt in der Petitionscommission.]** Der Petitionscommission des Reichstages lagen gestern die Petitionen der Thierschutzvereine gegen den Distanzritt Berlin-Wien vor. Als Referent fungirte Herr v. Normann (cons.). Namens der Reichsregierung hob Major Wagener die Vortheile des Distanzrittes für die Armee hervor. Die Commission ging über diese Petitionen zur Tagesordnung über.

* **Aus Berleberg** wird der nationalliberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" betreffs der Aussichten der **Wahl Stöckers in Siegen** geschrieben:

„Eine wesentliche Verschiebung dieser seitherigen Verhältnisse dürfte durch Böckel, der übrigens seinen Anhang im Wittgensteinschen zu überschätzen scheint, kaum herbeigeführt werden, und so wird Stöcker, da er ganz sicher mit den Freisinnigen abermals in die Stichwahl kommen wird, seinen Platz siegreich behaupten, denn die zu Böckel etwa übergehenden Stöcker'schen Wähler werden in der Stichwahl entschieden wieder für Stöcker stimmen und nicht, wie der sehr offen und redelustige Chefredacteur des „Reichsherolds" meint oder gar wünscht, für die Socialdemokraten."

Stöcker kann nur gewählt werden, wenn die Nationalliberalen ihm in der Stichwahl ihre Stimmen geben. Das glauben wir aber nicht, weil wir von den nationalliberalen Wählern in Siegen eine bessere Meinung haben, als der Gewährsmann des nationalliberalen Blattes zu haben scheint.

München, 18. April. Der Regierungsdirector Frhr. v. **Pernwerth** hat sich heute nach Hof begeben, um als Vertreter der baierischen Staatsbahnen den **kaiserlichen Hofzug** bis zur österreichischen Grenze nach Kufstein zu begleiten.

Frankreich.

Paris, 18. April. Gutem Vernehmen nach hat die französische Regierung die **diplomatischen Beziehungen mit der Republik San Domingo eingestellt**; die Vertretung der französischen Interessen ist dem spanischen Consul übertragen worden. (W. T.)

Paris, 18. April. Der Disciplinarrath der Anwaltskammer entzog **den Anwälten Albert Grévy und Léon Renault**, deren Namen sich auf der Liste der **Panama-Checks** befanden, auf 3 Monate die Ausübung ihrer Functionen, obgleich von Gerichten seiner Zeit eine Einstellung des Verfahrens beschlossen wurde. (W. T.)

Rußland.

□ In **Wolhynien** ist kürzlich **Graf Tarnowski** gestorben, ohne männliche Erben zu hinterlassen. Graf Tarnowski war Großgrundbesitzer. Seine drei Töchter sind in Galizien verheirathet und haben somit keinen Anspruch auf die russische Unterthanenschaft. Die Güter müssen sie in Folge dessen auch verkaufen. Die russische Regierung beabsichtigt diese riesigen Güter zu erwerben und sie an russische Bauern in Parzellen zu verkaufen.

Afrika.

Tanger, 18. April. Nach einer Meldung der „Times" soll der **Sultan von Marokko erkrankt** sein, es herrsche deshalb in Fez, noch mehr aber in Tanger große Beunruhigung. (W. T.)

Amerika.

* **[Eine berühmte Glocke.]** Die städtischen Behörden von Philadelphia wollen zur Chicagoer Weltausstellung die berühmte Glocke senden, die im Jahre 1776 die Proclamirung der Unabhängigkeit Amerikas einläutete. Die Glocke gilt als Reliquie von unschätzbarem Werthe; die Stadtobrigkeit von Philadelphia hat daher umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, ehe sie den Beschluß faßte, sich, wenngleich nur für kurze Zeit, von dem Kleinod zu trennen. Die Glocke wird in einem Sonderzuge nach Chicago geschafft, bewacht von vier erfahrenen und kräftigen Hütern, die sie von dem Augenblicke ihrer Abreise bis zu ihrer Heimkehr nicht aus dem Auge verlieren dürfen. Auf ihrer Ausfahrt wird sie ferner von den höchsten Würdenträgern Philadelphias begleitet; endlich wird beabsichtigt, in den größeren Städten, in denen der Sonderzug längere Zeit halten wird, das Geläute der berühmten Unabhängigkeitsglocke hören zu lassen.

Am 20. April: S.A.4.51 S.U.7.8. **Danzig, 19. April.** M.-A. b. Tg. M.U.12.4.

Wetteraussichten für Donnerstag, 20. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen; angenehme Luft. Starke Winde a. d. Küsten.

Für Freitag, 21. April:
Vielfach heiter, angenehm; wärmer. Lebhaft windig a. d. Küsten.

Für Sonnabend, 22. April:
Vielfach heiter und trocken; wärmer. Frische Winde a. d. Küsten.

* **[Panzerschiff „Baiern".]** Die Panzer-Corvette „Baiern" ist zu den mehrfach erwähnten Schiffsschlepp-Manövern heute Morgen auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Es sollen bekanntlich durch den Eisbrechdampfer „Königsberg" verschiedene Versuche gemacht werden, ein größeres Panzerschiff wie die „Baiern" in den hiesigen Hafen ein- und auszubugsiren.

* **[Schießübung.]** Zum 1. Mai trifft das in Swinemünde in Garnison befindliche 1. Bataillon des pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 zur Abhaltung einer vierwöchigen Landschießübung auf dem Schießplatz Gruppe bei Graudenz ein.

* **[Vieh-Einfuhr.]** Im Anschluß an die schon mitgetheilte Ministerial-Bestimmung hat der hiesige Herr Regierungspräsident folgende landespolizeiliche Verordnung erlassen: Alle auf dem Seewege aus dem Auslande in den Regierungsbezirk Danzig zur Einfuhr gelangenden Pferde, Wiederkäuer und Schweine sind durch den beamteten Thierarzt auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen. Die thierärztliche Untersuchung hat vor der Ausladung in den Ausladehäfen zu erfolgen. Für diese Untersuchung ist von den Importeuren eine Vergütung an die Zollstelle zu entrichten, und zwar für Pferde 3 Mk., Kühe, Stiere und Ochsen 1,50 Mk., Jungvieh 1 Mk., Kälber und Schweine 0,20 Mk., Lämmer und Spanferkel 0,05 Mk., Schafe 0,10 Mk. für jedes Stück.

* **[Das hiesige städtische Volksbrausebad]** in der Lenzgasse wurde besucht im Monat April 1892 von 1207 Personen, im Mai von 1607, im Juni von 2017, im Juli von 2085, im August von 2401, im September von 1709, im Oktober von 1068, im November von 835, im Dezember von 746, im Monat Januar 1893 von 404, im Februar von 617 und im Monat März 1893 von 1217 Personen (Männer, Frauen und Kinder), im ganzen also pro 1. April 1892/93 von 15 913 Personen. An Badegeldern kamen in dem genannten Zeitraume ein 1562 Mk. Die Ausgaben (Heizmaterial, Seife, Wasser, Wäsche, Löhne) betrugen 2152 Mk.

* **[Personalien.]** Der Oberpostassistent Arndt in Carthaus ist zum 1. Mai nach Dirschau versetzt, der Postassistent Richter in Riesenburg zum Ober-Postassistenten befördert und der Ober-Postassistent Reimer von Dirschau nach Marienwerder versetzt worden.

* **[Versetzung.]** Der Staatsanwalt Dr. Tschirch in Ostrowo ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Roßarzt Krüger vom westpreuß. Kürassier-Regiment Nr. 5 ist zum Ober-Roßarzt, der Lazareth-Inspector Gedicke in Dt. Eylau zum Lazareth-Verwaltungs-Inspector befördert, der Lazareth-Inspector Lohne in Graudenz an das Garnison-Lazareth I. in Berlin versetzt und dem Second-Lieut. v. Kraatz-Koschlau im 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 mit Pension der Abschied bewilligt worden.

* **[Stadttheater.]** In der Vorstellung am Donnerstag wird Herr Büller zum ersten Male in einer ganz jugendlichen Rolle dem Schummrich in den „Zärtlichen Verwandten" auftreten. Unmittelbar darauf wird er den 70jährigen Vetter in dem gleichnamigen Benedix'schen Lustspiel darstellen. Beide so grundverschiedene Rollen gehören zu den hervorragendsten Leistungen Büllers. In nächster Woche begiebt sich Herr Büller zu einem Gastspiel nach Zürich.

⌑ **[Ringkampf.]** Die weiten Hallen des **Wilhelmtheaters** waren gestern bis auf den letzten Platz gefüllt, fast überfüllt. Dieser starke Besuch galt in erster Linie dem Ringkampf, den Danzigs stärkster Mann Robert Kresin mit dem bairischen Preisringer Bauer, der ihn öffentlich herausgefordert hatte, bestehen wollte. Das Ringen bot diesmal insofern ein größeres Interesse, weil es nicht „unentschieden" blieb, wie so viele vorher, die oft erst nach mehrfachen Wiederholungen zur Entscheidung führten, sondern gleich mit vollem Ernst angefaßt wurde. Herr Kresin hatte sich anheischig gemacht, seinen Gegner in zehn Minuten zu werfen, und er that es regelrecht etwa in der sechsten Minute. Brausender Beifall der tausendköpfigen Menge und Jubel über die Niederlage des bairischen Herausforderers erschütterte das Haus, als Robert Kresin, immer von neuem hervorgerufen, als Sieger sich auf der Bühne verneigte, während der geschlagene Preisringer sich schleunigst vom Kampfplatze entfernte.

* **[Lachszufuhr.]** Nachdem gestern Nachmittag sämmtliche Kutter in Folge des schönen Wetters aus dem Helaer Hafen auf den Fischfang ausgegangen waren, traf heute **Mittag 12 Uhr** der Dampfer „Lachs" mit etwa 100 Centner frischer Lachse am Fischmarkt ein. Er führte durchschnittlich Exemplare von 10—20 Pfund an Bord. Ein zweites Dampfboot, „Hecht", wird mit der gleichen Waare erwartet. Die Fische wurden sofort aus dem Dampfer in einen Kahn zum Einzelverkauf verladen. Der wieder auf 60 Pf. pro Pfund gestiegene Preis dürfte aber sofort erheblich fallen, wenn Wind und Witterung in gleicher Weise anhalten, da dann sicher auf weiteren, reichen Fang gerechnet werden darf.

[Polizeibericht vom 19. April.] Verhaftet: 2 Personen, darunter 1 Lehrling wegen Diebstahls, 1 Obdachloser. — Gestohlen: 1 Messing-Thürdrücker. — Gefunden: Am 11. d. 1 Leiterwagen auf dem Heumarkt, 1 Pfandschein, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Brosche, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit Kette, 1 Herren-Cylinderuhr, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 18. April. Die Brände mehren sich in hiesiger Gegend in unheimlicher Weise. Heute wird uns wieder von einem **großen Feuer in Eichenberg** berichtet, **woselbst 16 Gehöfte** eingeäschert sein sollen. Gestern in der ersten Morgenfrühe war ferner ein starker Feuerschein in südwestlicher Richtung des Kreises sichtbar, der auf einen großen Brand schließen ließ. — Heute starb der hiesige Apothekenbesitzer Robert Jungfer im besten Mannesalter. Ueberaus mildthätig und biederen Charakters bekundete der Verewigte stets ein reges Interesse für öffentliche Angelegenheiten und übernahm bereitwillig jedes Amt, um selbstlos für das allgemeine Beste einzutreten. — Das königl. Sanitätsamt des XVII. Armeekorps in Danzig hat eine Anleitung zur Probeentnahme von Wasser zwecks chemischer und **bakteriofkopischer Untersuchung** ausgearbeitet und sich bereit erklärt, auf Ersuchen von Staats- und Communalbehörden jederzeit Brunnenuntersuchungen vorzunehmen. — Die Amtsvorsteher des Kreises sind durch das königl. Landgerichtsamt hierselbst veranlaßt worden, das Wasser aller derjenigen **öffentlichen**

Brunnen der einzelnen Gemeinde- und Gutsbezirke, bei welchen es noch zweifelhaft ist, ob sie einwandfreies Trinkwasser liefern, schleunigst der chemischen und bakteriologischen Untersuchung zu unterwerfen. Von welchem Brunnen das Wasser zur Untersuchung abgesandt worden ist und welches Ergebniß die letztere in jedem einzelnen Falle ergeben hat, darüber ist der landräthlichen Behörde Anzeige zu erstatten.

± **Neuteich**, 18. April. Der Besitzer Gerlach in Tannsee feierte gestern mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit das **fünfzigjährige Ehejubiläum**. Des Morgens wurde dem Jubelpaar von dem Männergesangverein des Ortes ein Ständchen gebracht und dann die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille durch Pfarrer Fabricius überreicht. Nachmittags fand die kirchliche Einsegnung statt.

□ **Elbing**, 18. April. Die hiesigen **Socialdemokraten** werden auch in diesem Jahre wieder eine **Maifeier** veranstalten, und zwar soll am 1. Mai Abends eine Volksversammlung stattfinden, während für den darauf folgenden Sonntag ein Volksfest bezw. ein öffentlicher Umzug durch die Straßen der Stadt geplant wird — vorausgesetzt daß die Polizei ihn gestattet. — In unserer Umgegend haben verschiedene Landwirthe einen großen Theil des **Winterroggens umpflügen** müssen, da derselbe ausgewintert war.

h. **Aus dem Elbinger Kreise**, 18. April. In der **Nogat** ist schnell fallendes Wasser eingetreten, trotzdem die starken Nordwinde den Abfluß des Wassers noch sehr hindern. Der Wasserstand beträgt bei Wolfsdorf 1,75 Meter. Von der Stromverwaltung sind die Schiffahrts-Zeichen bereits ausgesetzt. — Im Einlagegebiet hat man jetzt überall, auch auf den niedrigen Ländereien, mit der Frühjahrsbestellung beginnen können. Stellenweise haben die Roggen- und Rübsenfelder umgepflügt werden müssen. Der Weizen hat bis jetzt durch die Nachtfröste keinen Schaden erlitten; auch die Rapsfelder zeigen ein gutes Aussehen.

Graudenz, 18. April. Die Vorbereitungen zum **Lutherfestspiel** nehmen einen erfreulichen Fortgang. Der Gesangchor hat seine Uebungen begonnen. Die dazu erforderliche Anzahl von Damen und Herren hat ohne Schwierigkeiten sich gefunden. Als Tage der fünf Aufführungen sind in Aussicht genommen: für die Bewohner der Stadt und Umgegend: Mittwoch der 10. Mai, der 12. oder 13., und der 16. Mai. Die Nachmittagsaufführungen am Himmelfahrtstage den 11. und am folgenden Sonntage den 14. Mai sind für Auswärtige bestimmt, die mit den Zügen eintreffen und mit den Abendzügen die Heimath wieder erreichen wollen. Die Festspielhalle liegt am Stadtwalde. (Ges.)

p. **Kulm**, 18. April. Der hiesige **Verschönerungsverein**, der für unsere Stadt, insbesondere für deren Anlagen schon vieles gethan hat, zeigt sich auch in diesem Frühjahre recht thätig. Derartig herrliche Promenaden, wie die unsrigen, dürften wenige westpreußische Städte aufzuweisen haben.

Kulmsee, 18. April. Auf Anregung der Frau Oberpräsident v. Goßler hat sich hier ein **Vaterländischer Frauenverein** gebildet. Dem Vorstande gehören zwei Herren und zehn Damen, die aus allen Confessionen gewählt sind, an.

mp **Neumark**, 17. April. Der **Männer-Gesangverein** feierte am 15. April im Lipinski'schen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest, dessen Verlauf in allen Theilen ein wohlgelungenes war. Schon mit den drei ersten Liedern, „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, „Frühlingsglaube" von Tschirch und „Ave Maria" von Köller hatten die Sänger die Herzen der Zuhörer gewonnen. Feurig und schwungvoll wurde der imposante Chor „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung" von Mohr vorgetragen und erzielte große Wirkung. Auch ein „Sängermarsch" eines heimischen Componisten, des Herrn Burkowitz in Bromberg, erfreute sich wohlverdienten Beifalls, so daß auf besonderen Wunsch noch „Das treue Mutterherz" von demselben Componisten zum Vortrag gebracht wurde.

s. **Aus dem Kreise Schwetz**, 18. April. Zur **Fernsprechleitung Berlin-Königsberg** sind an der Bromberg-Dirschauer Chaussee nun die zum Tragen der Drähte dienenden Stangen aufgestellt. — Viele Landwirthe klagen über **Futtermangel**. Rindvieh fällt deshalb im Preise.

K. **Rosenberg**, 18. April. Während man viel über die **Sachsengängerei** klagt, durch welche in Westpreußen Arbeitermangel entsteht, haben mehrere Großgrundbesitzer unseres Kreises die Einrichtung getroffen, daß sie den Winter hindurch nur wenige Instleute halten, dagegen vom Frühjahr bis zum Spätherbst **Accordarbeiter** beschäftigen, welche auch größtentheils beköstigt werden. Für ein benachbartes Gut traf dieser Tage bereits eine beträchtliche Anzahl Arbeiter beiderlei Geschlechts aus der Küstriner Gegend ein, welche mit ihren Geräthschaften drei große vierspännige Erntewagen füllten, auf denen sie behufs Besichtigung der Stadt eine **Rundfahrt** durch dieselbe machten. Diese Leute machten einen bedeutend besseren Eindruck, als die bisher beschäftigten polnischen Arbeiter.

Konitz, 17. April. Am 10. Mai wird Herr **Bürgermeister Mühlradt** nach 24jähriger verdienstvoller Thätigkeit sein **Amt niederlegen**. Die Bürger der Stadt wollen ihn durch ein Festessen ehren. Der Nachfolger findet hier ein weites Arbeitsfeld vor; es harren seiner wichtige Aufgaben, unter denen die oft berathene, aber wegen anderer dringlicher und kostspieliger Anforderungen immer wieder beiseite geschobene Wasserversorgung der Stadt und das Abfuhrwesen obenan stehen.

K. **Thorn**, 18. April. Die Arbeiten für die hiesige **Wasserleitung und Canalisation** sind bereits in vollem Gange, man „wühlt" schon in vielen Straßen. Die Arbeiten werden, das muß auch der Laie anerkennen, mit möglichster Geschwindigkeit gefördert. Den Bauleitern, Stadtbaurath Schmidt und Ingenieur Metzger, zollt schon jetzt unsere Bürgerschaft für ihre unermüdliche Thätigkeit lebhafte Anerkennung. — Das **Wasser der Weichsel** fällt wieder. Das vor einigen Tagen eingetretene Wachswasser hat dem Flößereiverkehr unvorhergesehene Hindernisse bereitet. Viele Traften, die im Bug und im oberen Stromlauf der Weichsel abgeschwommen waren, mußten wieder festlegen. Wie bereits telegraphisch gemeldet, sind trotzdem heute schon 4 Traften hier eingetroffen. Traurig sieht es für die **Weichselschiffahrt** aus. Schiffer laden von Plock nach Danzig schon jetzt für 12 Mk., von Wloclawek nach Danzig für 8 Mk. pro 51 Centner. So geringe Frachtsätze sind seit Jahren nicht gewesen, und trotzdem liegen noch viele Kahnschiffe in Polen ohne Ladung. — Aus landwirthschaftlichen Kreisen erfahren wir, daß die **kalte Witterung** den Saaten **vielen Schaden** zugefügt hat. Viele sind schwarz geworden und erfroren. Manche Ländereien werden umgeackert werden müssen.

* **Das Rösner-Denkmal** ist nach der „Th. O. Z." bereits fertig gestellt und wird binnen kurzem hier eintreffen. Ueber den Tag der Einweihungsfeierlichkeit ist etwas bestimmtes noch nicht festgesetzt.

Neustettin, 18. April. Der königl. Baurath Offent, welcher seit dem Jahre 1888 hierselbst als Kreis-Bauinspector fungirte, ist in vergangener Nacht nach kurzem Leiden an der **Kopfrose verstorben**.

Trakehnen, 18. April. Mittwoch, den 9. Mai, sollen hierselbst ungefähr **100 Gestütspferde**, bestehend aus Mutterstuten, Fohlen und vierjährigen Hengsten, Wallachen und Stuten meistbietend verkauft werden. Listen über die zur Auction gelangenden Pferde werden am 25. April zum Versand etc. fertig gestellt sein und auf Ansuchen zugeschickt werden.

* Der Bibliothekar Dr. phil. **Paul Schwenke** in Göttingen ist zum Oberbibliothekar ernannt und an die Universität Königsberg versetzt worden.

Wehlau, 17. April. Von einem **schweren Unglücksfall** ist die Familie des hiesigen Lehrers Paul heimgesucht. Am 22. März wurde deren einziges siebenjähriges Töchterchen Erna von einem, wie sich nachträglich herausgestellt hat, tollwüthigen Hunde gebissen. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, traten am vorletzten Sonnabend **Symptome von Tollwuth** bei dem Kinde hervor und am Sonntag erlag es dieser schrecklichen Krankheit.

Literarisches.

⊙ Im Verlage von Julius Püttmann in Köln a./Rh. erscheint unter dem Gesammttitel: „**Preußische Soldatenbücher**" eine Collection von Einzeldarstellungen preußischer Heeresgeschichte, nach den Waffengattungen gesondert, in einzeln käuflichen Bänden. Hiervon liegt zur Zeit fertig vor: „**Das Ulanenbuch**, Geschichte der preußischen Ulanen von ihren ersten Anfängen bis auf die Gegenwart von Major Alfred Arent" und: „**Das Artilleriebuch**, Geschichte der brandenburgisch-preußischen Artillerie von Hauptmann H. Zwenger". Die vortrefflichen Darstellungen bringen in schlichter aber fesselnder Sprache eine Fülle interessanten Stoffes und bisher wenig bekannter Details; es sind gewissermaßen Ehrenbücher der beiden Waffen, die selbst in der bescheidensten Büchersammlung ehemaliger und jetziger Angehörigen derselben nicht fehlen sollten.

⊙ **Aus dem Paris der dritten Republik.** Bilder und Skizzen von Paul Lindenberg. Zweites Bändchen. Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun. (Universalbibliothek Nr. 3055.) Die beifallreiche Aufnahme, welche das vor Jahresfrist erschienene erste Pariser Bändchen des bekannten Verfassers gefunden, dürfte auch dieser zweiten Sammlung von Pariser Skizzen und Studien beschieden sein. In sieben verschiedenen Abschnitten bringt uns Lindenberg eine Reihe von Bildern aus dem Leben der Seine-Stadt, welche an eleganter und anschaulicher Darstellungsweise nichts zu wünschen übrig lassen und inhaltlich interessant genug sind, um uns aufmerksam an die Lectüre des hübschen Büchleins, an das anmuthige Geplauder des weltgewandten, scharfsichtigen Verfassers zu fesseln. Das Bändchen wird den Kennern von Paris wie denen, welche die französische Hauptstadt nie mit eigenen Augen gesehen haben, eine gleich anziehende Lectüre sein.

Vermischtes.

* **[Kurz und bündig.]** An einem Keller der Großen Frankfurterstraße in Berlin ist zu lesen: Hier giebt's Kar- und Pantoffeln!

* **[Für den Distanzmarsch Berlin-Wien]** sind nunmehr in der gestern im „Prälaten" abgehaltenen Sitzung die genauen Marschbedingungen festgestellt worden. Die genau vorgeschriebene Route besteht nur aus Chausseen mit einziger Ausnahme der Strecke von Senftenberg bis Hoyerswerda, wo ein sogenannter gebesserter Weg zu benutzen ist. Die Marschzeit ist beschränkt von Morgens 4 Uhr bis Abends 10 Uhr. Die Controle erfolgt durch den Vorstand und herangezogene Hilfskräfte, die sich aus Radfahrerkreisen schon zur Verfügung gestellt haben und auch weiter erbeten werden. Die Marschtheilnehmer werden gekennzeichnet durch eine an dem linken Oberarm befestigte und plombirte weiße Binde. Jeder Theilnehmer erhält ein Marschbuch für Controleintragungen und eigene Marschnotizen, aus deren Verarbeitung man später versuchen will, allgemeine Erfahrungssätze für größere Distanzmärsche aufzustellen. Jeder Marschtheilnehmer muß Mitglied des Distanzmarschvereins sein, die Neueintretenden haben die Monatsbeiträge in Höhe von je 1 Mk. vom November 1892 ab nachzuzahlen, außerdem ist ein Einsatz von 20 Mk. zu zahlen, welcher eventuell als Reugeld verfällt. Für Verpflegung, Wohnung und Rückreise hat jeder Theilnehmer selbst zu sorgen. Geld- und Ehrenpreise werden von Vereins wegen nicht gewährt, dagegen erhält derjenige, welcher in kürzester Zeit das Ziel erreicht, eine goldene, die fünf nächsten je eine silberne und alle übrigen, die innerhalb 16 Tagen nach Wien gelangen, je eine bronzene Medaille. Der Abmarsch erfolgt am 29. Mai Morgens 6 bis 10 Uhr von der Bockbrauerei am Tempelhofer Berg aus, Ziel ist Florisdorf. Die österreichischen Theilnehmer fahren per Bahn nach Berlin und marschiren gleichfalls von hier ab. Der Nennungsschluß ist bis zum 15. Mai verlängert.

* **[Indianer-Hinrichtung.]** Zu Apuckshunnuble im nordamerikanischen Indianergebiet wurde dieser Tage ein Choctaw-Indianer, der eine alte Frau ermordet hatte, hingerichtet. Ueber die Art und Weise, wie die Choctaws ihre Mörder in die ewigen Jagdgründe befördern, finden wir in einem Newyorker Blatte folgende Einzelheiten: Neben dem Rathhause, das gleichzeitig als Gefängniß dient, befindet sich ein von hohem Pfahlwerk umgebener Platz; in einer Ecke ist ein viereckiger Quaderstein halb in der Erde vergraben: das ist der Todtenstein der Choctaws, auf dem der Delinquent Platz zu nehmen hat, um die Strafe für seine Missethat zu erhalten. Das Blut vieler armen Teufel, die auf diesem Stein ihre letzten Seufzer ausgehaucht haben, hat ihm eine schmutzigbraune Farbe verliehen. Am Tage der Hinrichtung war die ganze Nachbarschaft schon lange vor Tagesanbruch auf den Beinen; alles hatte Festgewänder angelegt, als handle es sich um eine Kirmeß. Die Choctaws gehören zu den gesittetsten Indianern, allein von ihren alten Gebräuchen lassen sie sich nicht abbringen. Ihr Gesetz bestimmt, daß die Anverwandten des Opfers den Mörder vom Leben zum Tode zu bringen haben. Die Angehörigen des Delinquenten betrachten das auch als etwas ganz Selbstverständliches, und es fällt ihnen nicht ein, den Henkern irgend welchen Groll nachzutragen. Als der Platz bereits mit Menschen gefüllt war, erschien, von bewaffneten Wächtern geleitet, der Todescandidat. Innerhalb der Umzäunung angelangt, wurde er von seinen Fesseln befreit und durfte sich frei bewegen. Er schien sehr guter Laune zu sein, zeigte keine Spur von Aufregung und unterhielt sich lachend und scherzend mit seinen Freunden. Das Gesetz verbietet, daß die Hinrichtung vollzogen werde, ehe die ersten Strahlen der Sonne den Todtenstein geküßt haben. Als der verhängnißvolle Augenblick kam, nahm der Verurtheilte Abschied von seinen Verwandten, bestieg ruhig den Stein, setzte sich nieder und begann den Todtengesang der Choctaws anzustimmen, eine traurige, einförmige Melodie, die schon seit undenklichen Zeiten die Choctaws ins Jenseits geleitet. Unterdeß hatten die Anverwandten des Opfers eine Besprechung mit einander abgehalten und sich darüber geeignet, welche von ihnen die Hinrichtung vollziehen sollten. Nach kurzer Berathung traten sechs junge Krieger vor und nahmen zehn Schritt von dem Delinquenten Aufstellung. Letzterer sang noch, als die Gewehre seiner Henker schon im Anschlag lagen. Im nächsten Augenblick stürzte er, von sechs Kugeln durchbohrt, todt auf den Stein. Sein Verbrechen war gesühnt; als tapferer Krieger konnte er seinen Einzug in die ewigen Jagdgründe halten.

* **[Die Jagd- und Hundeausstellung in München]** vom 8. bis 16. Juni d. Js. soll eine allgemein interessante und das Gesammtpublikum anziehende Ausstellung werden, die sich auf das Gebiet der Jagd ausdehnt. Da in München ein zoologischer Garten fehlt und nur ausländische Thiere in Menagerien vorgeführt werden, so soll das gesammte jagdbare Wild Deutschlands in stattlichen Exemplaren vorgeführt werden, als: Hirsche, Rehe, Dammwild, Sauen, Füchse, Dachs, Gemse, sämmtliche in Deutschland vorkommende Adler, Habichte, Weihen, Eulen, Marder etc. Für den Jäger dürfte Interessantes in dem Wild geboten werden, das man bei uns erfolgreich acclimatisirt, als Mufflons, wilde Puter, virginische Wachteln, ausländische Fasanenarten etc. An sonstigen Gehenswürdigkeiten wird die Jagdausstellung eine russische Jagdhütte mit russischen Windhunden und Jäger im Kostüm enthalten. Ein afrikanisches Zelt unter Palmen-Flora wird afrikanische Windhunde beherbergen. Eine steyrische Jägerhütte eine Meute Dachs- und Gebirgsschweißhunde. Eine große Jagdhalle ist in 7 Gruppen der Jagd selbst gewidmet. Mit Rücksicht auf die angrenzende Landwirthschafts-Ausstellung sollen nicht bloß Hunde- und Jagdbilder Annahme finden, sondern Thierbilder jeden Genres. Herr Thiermaler Richard Strebel in München fungirt als Hänge-Commissar. Eine Gruppe, „Aus fernen Ländern" betitelt, bringt exotische Jagdtrophäen, Ausrüstungen, Waffen u. a., eine complette Sammlung von Fellen und Waffen der Südsee-Insulaner. Hagenbeck in Hamburg hat es übernommen, Trophäen und Waffen aus Afrika vorzuführen. Anmeldungen für alle Gruppen nimmt das Bureau der Jagd-Ausstellung in München, Müllerstraße 48, entgegen, woher auch Programme gratis zu beziehen sind.

* **[Ueber die Schwimmlection des Königs Alexander von Serbien]** giebt das „Neue Wiener Tagblatt" folgende, jetzt „actuell" gewordene Geschichte zum Besten: Der junge Souverän bekundete schon als Knabe eine offenbar von seiner Mutter ererbte Energie, die mitunter den wahren Schrecken seiner Lehrer bildete. Ein solcher Fall von besonderer Selbständigkeit des kleinen Alexander gewinnt gerade am heutigen Tage ein erhöhtes Interesse und verdient deshalb erwähnt zu werden. Es war vor etwa sechs Jahren. Der damals elfjährige Prinz weilte mit seiner Mutter zum Sommeraufenthalte in Baden bei Wien; seine Ausbildung und Erziehung war dem heutigen Ministerpräsidenten Dr. Dokic anvertraut. Alexander war täglicher Besucher der sogenannten „Schwimmschule"; des Schwimmens unkundig, mußte der Prinz im kleinen Bassin Bäder nehmen, bis endlich auf sein langes Bitten Königin Natalie einwilligte, daß ihr Sohn Schwimmunterricht nehme. Es war nun sein Lieblingswunsch, sich mit den anderen schwimmkundigen Knaben im großen Bassin zu tummeln und vergnügen zu dürfen. Der gewissenhafte Schwimmlehrer wollte ihn jedoch keinesfalls vor Beendigung der zehnten Lection „freisprechen". Der kleine Schwimmenthusiast verlor jedoch die Geduld und — als eben seine neunte Uebung an der „Stange" beginnen sollte, sprang Alexander zum Entsetzen des Dr. Dokic, unter dessen Aufsicht stets die Lection vor sich ging, sowie des Schwimmlehrers selbst, in das große Bassin und machte sich im besten Schwimmtempo davon. Vergebens rief ihm Dr. Dokic, in größter Aufregung an dem Bassin entlang laufend, zu, er möge doch das tiefe Wasser verlassen und ans Land schwimmen. Alexander lachte, mischte sich unter die anderen Knaben, und als ihm sein Erzieher zurief, Mama werde ihn für seinen Uebermuth bestrafen, da zeigte ihm der ungehorsame Schüler — verzeihe Klio, daß ich auch das notire! — zeigte Prinz Alexander ihm die Zunge, worauf natürlich große Heiterkeit unter den Zuschauern entstand. Die Verwegenheit des Prinzen hatte zur Folge, daß seine Schwimmlectionen noch vor seiner „Freisprechung" ein Ende fanden.

London, 18. April. Der für Testamentsstreitigkeiten zuständige Richter verurtheilte heute die **Herzogin-Wittwe von Sutherland** zu einer Geldstrafe von 250 Pfund Sterling und zu 6 Wochen Gefängniß, weil sie ein wichtiges, auf den zwischen ihr und dem gegenwärtigen Herzog schwebenden Testamensprozeß bezügliches Document verbrannt hatte. (W. T.)

Stockholm, 18. April. Das Ljusna-Voxna'er **Sägewerk** am Ljusna-Elf, nahe bei Söderhamn ist heute mit allen Prahmen und Bretterlagern total **niedergebrannt**. Der **Schaden** beläuft sich auf **2 Millionen Kronen**. An dem Schaden sind alle schwedischen und mehrere ausländische **Versicherungs-Gesellschaften** betheiligt. (W. T.)

Athen, 18. April. Die Zahl der durch das letzte **Erdbeben auf Zante** in der Stadt und auf dem Lande Getödteten beträgt 50, die der Schwerverletzten 100, von denen noch viele das Leben einbüßen dürften.

*

* **[Zur Mode des „Glockenrockes".]** Von einer Dame aus der Umgegend von Danzig geht uns Folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung zu, der wir gern entsprechen:

Schreiberin dieses ist eine von den vielen Damen, die sich gegen die neu auftauchende, höchst geschmacklose Mode des sogenannten „Glockenrockes" sträuben und fest beschlossen haben, sich derselben nicht zu unterwerfen. Hoffentlich folgen ihrem Beispiele alle Damen, deren Geschmack genug ausgeprägt ist, um in der Toilette das Häßliche von dem Schönen zu unterscheiden. Wir Frauen sollten doch stets eine neu auftauchende Mode erst prüfen, ob sie sich mit der Aesthetik und dem Schönheitssinn verträgt, ehe wir ihr blind folgen; nehmen wir sie nicht an, so wird sie schon ihre Gestalt verändern und sich dem feineren Geschmack anpassen. Gute Bundesgenossen werden wir in den meisten Fällen an den Herren haben. Ich wende mich deshalb an alle Väter, Ehemänner und Brüder mit der Aufforderung, die Geschmacksverirrung des „Glockenrockes", aus dem noch etwas Schlimmeres zu werden droht, energisch zu bekämpfen.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 17. April. Der Dampfer „**Felicia**", Waack aus Kiel, mit Kohlen von Burntisland nach Kiel bestimmt, sank vorgestern Abend eine Meile von Fornäs. Die Mannschaft (19 Mann) hat sich in eigenen Böten nach Fornäs gerettet. (Die Mannschaft ist bereits heute hier in Kiel angekommen.)

Liverpool, 18. April. Der neue 13 000 Tons große Cunarddampfer „**Campania**" entwickelte auf einer Probefahrt die bisher unerreichte Geschwindigkeit von 23½ Knoten. Der Dampfer wird voraussichtlich in 5 Tagen 10 Stunden die Reise über den Ocean zurücklegen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Brüssel, 19. April. (W. T.) Der Beschluß der Kammer und die Entschließung der Arbeiterpartei, die **Arbeit** wieder aufzunehmen, führte eine bedeutende **Beruhigung** herbei. In **Brüssel**, **Antwerpen** und mehreren anderen Orten ist die **Arbeit** bereits fast vollständig **wieder aufgenommen** worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. April.

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,00	92,80
April-Mai	155,50	156,20	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	157,20	158,20	Rente ...	84,70	84,70
Roggen			5% Anat. Ob	92,40	92,20
April-Mai	135,00	135,50	Ung. 4% Grd	96,70	96,50
Juni-Juli .	138,50	139,50	2. Orient.-A.	67,50	67,20
Hafer			4% russ. A.80	98,50	98,10
April-Mai	146,00	145,20	Lombarden	51,60	51,10
Juni-Juli .	144,70	144,20	Cred.-Actien	180,25	179,50
Petroleum			Disc.-Com..	190,30	188,60
per 200 ℔			Deutsche Bk.	162,60	161,20
loco	19,20	19,20	Laurahütte.	111,60	110,10
Rüböl			Oestr. Noten	167,25	167,15
April-Mai	49,60	49,90	Russ. Noten	213,20	212,25
Sept.-Okt.	51,40	51,40	Warsch. kurz	212,80	211,95
Spiritus			London kurz	—	20,425
April-Mai	34,60	34,70	London lang	—	20,35
Juli-August	35,70	35,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,90	107,80	SW.-B. g. A.	76,30	76,20
3½% do.	101,20	101,00	Danz. Priv.-		
3% do.	87,30	87,20	Bank	—	—
4% Consols	107,70	107,70	D. Oelmühle	88,50	88,50
3½% do.	101,40	101,30	do. Prior.	100,50	100,75
3% do.	87,30	87,20	Mlaw. S.-B.	111,90	111,80
3½% pm. Pfd.	99,20	99,20	do. S.-A.	68,90	68,90
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,90	97,90	Stamm.-A.	75,80	75,90
do. neue ..	97,90	97,90	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,30	58,20	5% Trk.-Anl.	94,50	94,40

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. April.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	137—157 M Br.	121-150 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	137—157 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	136—156 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	135—155 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—154 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	126—151 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 128 M Br., 127 M Gd., per Juni-Juli transit 129 M Br., 128 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 131 M Br., 130 M Gd.

Roggen loco inländ. ohne Handel, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. — M, transit 102 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpolnisch 102 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 122 M Br., 121 M Gd., unterpolnisch 103 M Br. und Gd., per Mai-Juni inländ. 123 M Br., 122 M Gd., unterpoln. 103 M Br. und Gd., per Juni-Juli inländ. 124½ M Br., 123½ M Gd., unterpoln. 104 M Br., 103 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 128 M bez., unterpoln. 105 M Br., 104 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 650 Gr. 118 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Kochtransit 108 M bez., weiße Mittel- inländ. 125 M, transit 98 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 74—92 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 54¼ M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., Mai-Juni 34 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. — Temperatur +10 Gr. R. — Wind: W.

Weizen war heute sowohl in inländischer wie Transitwaare in matter Tendenz und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen weiß 790 Gr. 149 M, 793 Gr. 150 M, für poln. zum Transit glasig leicht bezogen 756 Gr. 121 M, gutbunt leicht bezogen 764 Gr. 122 M, hellbunt leicht bezogen 756 Gr. und 758 Gr. 124 M, gutbunt 769 Gr. und 772 Gr. 126 M, glasig 772 Gr. 127 M, hellbunt 777 Gr. 129 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 128 M Br., 127 M Gd., Juni-Juli transit 129 M Br., 128 M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 131 M Br., 130 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 M, transit 127 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist poln. zum Transit 732 Gr. 102 M per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 122 M Br., 121 M Gd., unterpolnisch 103 M Br. und Gd., Mai-Juni inländisch 123 M Br., 122 M Gd., unterpolnisch 103 M Br. und Gd., Juni-Juli inländ. 124½ M Br., 123½ M Gd., unterpoln. 104 M Br., 103 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 128 M bez., unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd. Regulirungspreis inländisch 120 M, unterpolnisch 102 M.

Gerste ist gehandelt inländische große weiße 705 Gr. 130 M, kleine 650 Gr. 118 M per Tonne. — **Erbsen** inländische Mittel 125 M, poln. zum Transit Koch 108 M, mittel feucht 98 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 116 M, poln. zum Transit 108, 110 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 92 M, bunt feucht 74 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** poln. mittel besetzt 3,30 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 54¼ M Gd., nicht contingentirter loco 33¾ M Gd., Mai-Juni 34 M Gd.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.")

Berlin, 19. April. Auftrieb 513 Rinder, 7262 Schweine 2100 Kälber, 692 Hammel. Das Geschäft in **Rindern** langsam, in **Schweinen** schleppend, in **Kälbern** gedrückt, in **Hammeln** ruhig. Rinder wenig gehandelt. Schweine 1. Qualität 55 M, 2. Qualität 52—54 M, 3. Qualität 48—51 M. Kälber 1. Qualität 58—62 Pf., 2. Qualität 52—57 Pf., 3. Qualität 40—51 Pf. Hammel 1. Qualität 37—40 Pf., 2. Qualität 32—36 Pf.

Meteorologische Depesche vom 19. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.	
Bellmullet	757	O	2	wolkig	13	
Aberdeen	761	SW	2	bedeckt	12	
Christiansund	762	SO	4	Regen	3	
Kopenhagen	767	SO	1	bedeckt	5	
Stockholm	765	WSW	2	wolkenlos	3	
Haparanda	765	NO	2	wolkenlos	—7	
Petersburg	763	SW	2	bedeckt	—2	
Moskau	762	NW	1	heiter	—4	
Cork Queenstown	757	OSO	4	heiter	12	
Cherbourg	758	S	2	halb bed.	15	
Helder	764	OSO	1	halb bed.	10	
Sylt	765	S	2	wolkenlos	8	
Hamburg	766	OSO	2	wolkig	6	
Swinemünde	767	SSW	2	halb bed.	7	1)
Neufahrwasser	768	S	1	wolkenlos	5	2)
Memel	768	W	3	heiter	3	
Paris	761	still	—	halb bed.	10	
Münster	764	O	1	halb bed.	10	
Karlsruhe	764	NO	2	wolkig	11	
Wiesbaden	765	O	3	heiter	11	
München	766	O	4	wolkenlos	6	
Chemnitz	767	still	—	wolkenlos	7	3)
Berlin	767	SO	2	heiter	5	4)
Wien	765	O	1	wolkenlos	1	
Breslau	769	SO	2	wolkenlos	1	
Ile d'Aix	758	SSO	4	wolkig	14	
Nizza	765	O	1	heiter	14	
Triest	767	ONO	2	halb bed.	12	

1) Reif. 2) Nachts starker Reif. 3) Nebel, Reif. 4) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Der Kern des Hochdruckgebietes, welches gestern über dem nordwestlichen Oesterreich lagerte, hat sich wieder ostwärts nach Galizien verlegt, wobei die Temperatur über ganz Westeuropa gestiegen ist, erheblich über der Nordsee und dem westlichen Deutschland. Das Wetter ist in Deutschland ruhig, vorwiegend heiter und trocken; nur noch an der westdeutschen Küste herrscht trübe Witterung. Die Wärmeverhältnisse sind durchschnittlich normal. In Rußland und Nordskandinavien liegt die Temperatur noch unter dem Gefrierpunkte. Die Frostgrenze verläuft von Riga südwärts westlich an Herrmannstadt vorbei.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	769,0	5,0	NO., frisch; heiter.
19	8	768,8	4,1	SW., flau; „
19	12	767,1	1,7	NW., mäßig; „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Versicherungssache. Es ist von Interesse zu beobachten, wie die durchschnittlich auf einen Kopf entfallende Versicherungssumme bei den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in fortgesetztem Steigen begriffen ist. Bei der „**Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart**", einer der größten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, betrug z. B. der Gesammtdurchschnitt der Versicherungssummen im ersten Jahre ihrer Wirksamkeit 1855 3065 M und war bis 1865 auf 4095 M, bis 1875 auf 4453 M, bis 1885 auf 5811 M gestiegen. 1892 hat die Durchschnittssumme bereits die Höhe von 6536 M erreicht. Es ist diese Erscheinung ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Lebensversicherung immer mehr auch in vermöglichere Kreise Eingang findet.

Eine allgemeine Erscheinung ist, daß sich Berufs-Militärpersonen trotz der allerwärts verbesserten Kriegsversicherungs-Bedingungen sehr wenig oder doch nur mit niederen Summen an der Lebensversicherung betheiligen. Bei der genannten „Lebensversicherungs und Ersparniß-Bank in Stuttgart", welche doch die allergünstigsten Bedingungen in dieser Hinsicht hat, treffen nur ca. 1 Proc. des Gesammtversicherungsstandes auf Militärpersonen, und auch diese befinden sich — da dieser Berechnung die Zeit des Eintrittes in die Bank zu Grunde liegt — zum Theil in Altersklassen, in welchen die Betheiligung am Kriege ausgeschlossen erscheint.

Statt jeder besonderen Anzeige zeigen die Geburt eines kräftigen Jungen hocherfreut an
Buchholz, Kr. Arnswalde, den 17. April 1893
Gysae und Frau, geb. Stobbe.

Nach Greenock direct ohne Umladen resp. Glasgow

ladet Ende dieser resp. Anfang nächster Woche (9786
S.S. **„Goval“**
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Nach Gefle

ladet S./D. **Annie 29. April bis 2. Mai.** (9820
Güteranmeldungen erbittet
Th. Rodenacker.

SS Dora v. Lübeck
angekommen löscht am Packhof.
SS Lion
mit Gütern ex
SS Christiansund
morgen hier fällig.
F. G. Reinhold.

S./S. „Paul“,
Capt. H. Holtz,
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber der Connossemente ex S./S. „Cintra“ wollen sich melden bei (9841
Ferdinand Prowe.

Nach Leith, Greenock

und mit Umladung nach

Glasgow, Dundee

ladet hier:
Dampfer „Stettin“,
Capitän Robertson
am 24./25. April cr.
Güter-Anmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Auction.

Donnerstag, den 20. d. M., Nachm. 3 Uhr, werde ich im Auctionslokale des Herrn Collet, Altst. Graben 108, im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Leiterwagen, 1 Kastenwagen, 1 Pianino, 1 Kleiderschrank, 1 Secretär, 1 Phäton, 1 Halbwagen, 1 Jagdwagen,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Wilhelm Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädtischer Graben 58[I].

Auction
in der chemischen Fabrik zu Schellmühl (Legan).

Dienstag, den 2. Mai c., Vorm. 10½ Uhr, werde ich aus einer Streitsache im Auftrage
ca. 200 Centner Knochen
öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.
Stützer, Gerichtsvollzieher.

Die Erneuerung der Loose
zur 4. Klasse 188. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, hat bei Verlust des Anrechts bis zum
2. Mai cr., Abds. 6 Uhr
planmäßig zu erfolgen.
H. Gronau,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Höhere Privat-Knabenschule

Neue Schüler finden zu jeder Zeit Aufnahme. Anmeldungen erbitte Nachm. von 3—5 Uhr im Schullocale am Sande 2.
W. Euler,

Engländerin
giebt Englische Conversation, Correspondenz, Cursus von 8 Stunden 10 M. Cercle 6 M.
Adressen unter Nr. 9872 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für doppelte Buchführung suche Lehrer.
Adressen mit Honorarangabe unter Nr. 9821 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Künstliche Zähne etc.
Paul Zander,
Breitgasse 105[I].

Chimborasso,

ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack
Mk. 1,25 mit Flasche
2292) offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Loose:

Danz. Silber-Lotterie a 1 M.,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M.,
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 M.,
Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M.
Stettiner Pferde-Lott. a 1 M.,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M.,
Loose zur Königsberger, Stettiner und Schneidemühler Pferdelotterie a M 1,
zu haben bei
Th. Bertling.

Oeffentliche Mobiliar-Versteigerung!!!

im Saale d. „Bildungsvereinshauses“, Hinterg. 16.

Freitag, den 21. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf besonderen Antrag in Folge Verkaufs einer großen Besitzung die am obigen Orte abgeladenen Möbel an den Meistbietenden versteigern:

6 Zimmer nußbaumnes u. mahagoni Möblement, darunter: 2 eleg. Plüschgarnituren, eine echt nußb. mit Muschelaufsatz, do. nußb. und mah. Kleiderschränke, do. Vertikows mit Muschel, gr. nußb. Trumeauspiegel mit Säulen und Stufe, Antoinettentische, 2 nußb. Paradebettgestelle incl. Matr., Waschtisch und Nachttisch mit Marmor, gr. und kl. Teppiche, Wäscheschränke, Sophas und Sophatische, Speisebüffet mit Marmor, türk. Schlafsopha z. Ausz., 12 nußb. Muschelstühle, mah. und nußb. Rohrlehn- und andere Stühle, Beisetztische, Regulatoren, Pfeilerspiegel mit Console, Oelbilder vom troj. Kriege, Sophaspiegel, Herrenschreibtisch, Pianino, Kleiderständer, Bücherschrank, 12 Wienerstühle, Speisetisch, Lampen, Bilder, 4 sehr gute Bettgestelle mit Federmatratzen, Jagdtasche, Jagdgewehr rc., mehrere Satz Betten und noch viele Möbel, Wirthschaftssachen und eine feine Singer-Nähmaschine u. s. w.

Das nußb. Mobiliar ist besonders gut erhalten und eignet sich vortrefflich zu Zimmereinrichtungen, worauf ich noch besonders aufmerksam mache. — Die Sachen sind noch nicht am Orte und können erst am Auctionstage von 8 Uhr besichtigt werden.

Neumann, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt Nr. 37.

Mobiliar-Auction

Krebsmarkt Nr. 9,
neben dem Hotel des Herrn Tite, in den großen Saalräumen.

Freitag, den 21. April, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich daselbst die aus einer Concursmasse herrührenden neuen und etwas gebrauchten Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel als:
8 nußb. zerlegb. Kleiderschränke, 8 do. Vertikows, 4 gr. Trumeaux-Spiegel mit Stufe, 3 Plüsch-Garnituren, Sopha, 2 Sessel, 2 nußb. **Salontische mit Kreuzfuß,** 2 Kammerdiener mit Marmorplatten, 1 runden Schachtisch, 1 nußb. Diplomaten-Schreibtisch mit Geheimfächern, 1 kleiner Schreibtisch, 4 Bauerntische, 2 nußb. Spiegelspinde, 12 nußb. Rohrlehnstühle, Rauchtische, Schirmständer, Bettschirme, 4 nußb. Waschtische mit Marmorplatten, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Ottoman-Ruhebett, 1 Schlafsopha mit türk. Bezug, 4 Oelgemälde, 4 Parade-Bettgestelle mit Federboden, Etageren, 4 Pfeilerspiegel mit Consolen, 3 Sophaspiegel, 2 Speiseausziehtische, 3 mahag. Kleiderschränke, 2 mahag. Vertikows, 3 nußb. Sophatische, 1 altdeutsches Sopha mit Plüschbezug, 1 mahag. Kommode, 2 mah. Bettgestelle mit Matratzen, 6 birk. Bettgestelle, 1—2pers. mit Federmatratzen, 3 mah. Sophatische, 2 Waschtische, 1 Rips-Causeuse, 2 Speiseausziehtische, 8 Satz Betten, 8 gr. Glasbilder, 6 Wiener Stühle, 8 mah. Stühle, 6 gr. Teppiche, 1 Regulator, 1 Kanarienvogel mit Gebauer, 1 Microscop, 1 Singer-Nähmaschine, diverse andere Sachen, wozu höfl. einlade mit dem Bemerken, daß die Besichtigung am Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags von 3—8 Uhr gestattet ist und am Besichtigungstage auch Möbel zu Taxpreisen abgegeben werden.

Eduard Glazeski,
9788) Auctionator und Taxator, Danzig.

Morgen, Donnerstag, den 20. cr.
☞ **Benefiz** ☜
für den allgemein beliebten Clown und Dresseur **Jean Clermont** im **Wilhelm-Theater.**
Zur Verloosung gelangt
ein lebendes dressirtes Schwein.
Jeder Besucher erhält eine Nr. gratis.

Einkauf von Alterthümern.

Ph. Frenkel,
Antiquar a. Utrecht, Holland, Choorstraat E. 34/36

kauft zu **hohen Preisen:** Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, **Fächer,** Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, Delfter u. französische Fayencen, Gläser, Krüge, **Gold-Emaille-Dosen,** Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, **englische Kupferstiche,** blaue chinesische Porzellan-Vasen, Kandelaber, Stutzuhren, Marmor und Bronze u. s. w., ist nur **von heute bis Mittwoch, den 26. April im Hotel „Englisches Haus“.** Bitte, schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen.
☞ Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf diese günstige Offerte aufmersam gemacht.

Reichhaltige Preisverzeichnisse über
Gemüse-, landwirthschaftliche u. Blumen-Samen, Obstbäume, feine Ziergehölze, Coniferen, Rosen, Wildbäume, Stauden rc.
versendet kostenfrei
Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3, Post Schellmühl, unmittelbar an der Haltestelle Neuschottland (Danzig—Neufahrwasser).
Specialität: **Gartenanlagen** aller Art. Wiederherstellung älterer Anlagen. Beste Empfehlungen über bisherige Leistungen.

Grätzer Bier,

hochfeines Märzgebräu in Gebinden und Flaschen, frei ins Haus liefert die
Filiale der Grätzer Bierbrauerei von
C. Bähnisch,
9069) Danzig, Gr. Wollwebergasse 8.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2079
Auf Wunsch **Ansichtssendungen.**

Sterilisirte Dauermilch
für Kinder und Kranke sowie
Kindermilch
liefert frei ins Haus
Danziger Milchkur-Anstalt,
Langgarten 28.

Räucherlachs
Danziger Räucherei, mild gesalzen, im Aufschnitt a ℔ 1,60 M., in ganzen Hälften 1,30—1,40 M.
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Eisschränke, Gartenmöbel.
H. Ed. Axt,
Langgasse No. 57/58.

Delikaten Räucherlachs, Heubuder Stremellachs,
Aal, Flundern,
Zärten, Kieler Bücklinge,
empfiehlt
H. Reimann,
Melzergasse 10.

Fr. Tisch- u. Kochbutter
von 80—110 ₰ pro ℔ empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (9886

Dillgurken,
vorzüglich im Geschmack, Gebinde und schockweise, empfiehlt
E. F. Sontowski.
9886) Hausthor 5.

Dr. Harder's präparirtes
Hafermehl,
in Packeten à ½ und ¼ Kilogr. empfiehlt (9887
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47.

Einen großen Posten vollständig gleisfähige
Eisenbahnschienen
(Normalprofil)
haben **äußerst billig** abzugeben, auch in kleineren Posten (9834
Orenstein & Koppel,
Danzig, Fleischergasse 9.

„Mühle Legstrieß“
offerirt alle Sorten Mehl, Futterartikel, Grützen und Graupen. Uebernimmt Getreide z. Schroten und tauscht Getreide sofort um.
9634) **C. Foth.**

Robert Kresin.

Jeder Sachverständige, selbst jeder Laie im Ringkampf-Sport, wird, wenn er gerecht ist, zugeben müssen, daß meine Niederlage am Dienstag, den 18. April cr. im Wilhelm-Theater nur eine
☞ **zufällige, keine regelrechte** ☜
war. Ich fordere daher, da mein ganzes, so schwer errungenes und bisher so glänzend bewährtes Renommée aufs Spiel steht, Herrn **Robert Kresin** nochmals zum Ringkampf auf und setze eine Prämie von (9891
☞ **Fünfhundert Mark**
die ich nach Wunsch des Herrn Kresin deponire, daß ich ihn
☞ **innerhalb 5 Minuten**
regelrecht besiegen werde.
Das Publikum möge mein gerechter Richter sein.
Bauer, preisgekrönter Ringkämpfer.



Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots

empfiehlt in geschmackvoller Auswahl
Carl Rabe,
Langgasse Nr. 52.

Herrenstiefel,

von echtem Chevreauleder, Glacé-, Ziegen-, Kalb- und Rossleder für M 8, 9, 10 bis 15 M. — in jeder beliebigen Form u. für jeden Fuß passend, sowohl in breiter als spitzer Façon mit hohen u. niederen engl. Absätzen.
Für Haltbarkeit und guten Sitz wird garantirt.

Damenstiefel

zum Knöpfen und auch mit Gummizug in den feinsten Lederarten und für jeden Fuß passend. — Ebenfalls auch für ältere Damen mit breiten Spitzen und niederen Absätzen. Die Preise stellen sich auf M 7, 8, 9 bis 14 M.
Promenaden-, Strand-, Radfahrer-, Gebirgs- und Turnschuhe
in größter Auswahl empfiehlt
9838) **J. Willdorff, Kürschnergasse 9.**

Culmbacher Bier
aus der Ersten Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei, anerkannt bestes Culmbacher Bier,
Elbinger Bier
aus der Brauerei Englisch Brunnen in Elbing,
Märzen-, Bayrisch- und Exportbier
in Gebinden und Flaschen empfiehlt
C. Bähnisch,
Filiale der Grätzer Bierbrauerei,
9068) Danzig, Gr. Wollwebergasse 8.

S. Deutschland,
Langgasse Nr. 82
empfiehlt sein
Hut- und Mützen-Lager
in den neuesten Formen, zu billigsten festen Preisen.
Strohhüte
habe wegen Aufgabe dieses Artikels zum **Total-Ausverkauf** gestellt. (8612
☞ Die Preise sind auffallend billig. ☜

Zur diesjährigen Bau-Saison
offerire zu billigen Preisen:
Dachpappen, Klebepappen, Klebemasse, Asphalt, Theer, Carbolineum, Prima Portland-Cement
in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen,
Mauersteine, Grand, alten gelöschten Kalk
sowie alle übrigen Bauartikel in jedem beliebigen Quantum.
Telephon 170. **A. W. Dubke, Ankerschmiedegasse 18.**

S. Böttcher, Langgasse 69,
Corsetten-Specialgeschäft.
Corsetten-Anfertigung nach Maaß,
Corsetten-Reparaturen schleunigst.

Xaver's Buchdruckerei,
Jopengasse 42, (9843
liefert in saubester Ausführung und nur gutem Papier:

1000 Aufkl.-Adress. m. Frm.	2,—	1000 Mittheilungen m. Frm. 4,50
1000 do. gut gummirt	3,50	1000 Briefbogen mit Firma 6,—
1000 Postpacketadr. m. Frm.	3,50	1000 Couverts mit Firma 3,—
1000 Postkarten mit Firma	4,—	1000 Rechnungen mit Frm. 4,—
1000 Postk. mit Reiseavis rc.	5,—	1000 Geschäftskarten 5,—
1000 Anweis., Wechsel m. F.	5,—	1000 Fakturen 9,—

Bei mehr. Tausend billiger. — Jede andere Drucksache billig u. schnell.

Oberhemden,

von Lager und auf Maaß,
zu Ausverkaufs-Preisen.
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38.

Aepfel-Gelee
1 Pfd. 1,60 Mk.,
Aprikosen-Gelee
1 Pfd. 1,60 Mk.,
rheinisches Kraut
60 Pfg. à Pfd.,
diverse Marmeladen
60 Pfg. à Pfd.,
Preißelbeeren in Zucker
50 Pfg.
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Suche a. ländl. sichere Hypothek
3—6000 Mark
vom Selbstdarleiher.
Gefl. Adr. unter 9877 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Anständ. Leute wünschen eine Filiale irgend eines gutgeh. Geschäfts zu übernehmen, in Danzig oder Umgegend. Caut. kann gestellt werden.
Offerten erbeten unter **G. B. 100** postlag. Praust.

Seegras,
trocken und lang, empfiehlt billigst **Wilh. Bahl,**
9851) Milchkannengasse 11.

Danziger Tattersall
stehen preiswerth zu verkaufen:
Fuchs-Stute,
5jährig, 5 Fuß 5 Zoll, complet geritten, truppenfromm,
Schimmel-Wallach,
6jährig, 5 Fuß 3 Zoll, complet geritten, sehr flott. Beide Pferde haben langen Schweif.

Vorzüglich leichtlaufende
Rover,
Cushion auch Vollreifen, wegen Aufgabe des Sports zu verkaufen. Hopfengasse 79. (9754

Eine gebrauchte, sehr gute
Feldbahn
nebst Lowren und Schienen, vollständig betriebsfähig, habe ich billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 9825 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Behufs Regulirung eines Nachlasses soll ein kleines hierselbst belegenes Grundstück durch mich verkauft werden.
Reflectanten belieben sich in meinem Bureau Hundegasse 113, Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr zu melden.
9842) Rechtsanwalt **Adam.**

Weg. Aufgabe der Wirthschaft verk. 1½ Huf. gr. Grundst. nur Weizenboden, gute Gebäude u. Inventar, p. Hufe 24000 M. Anzahlung ca. 9000 M.
Off. v. Selbstreflectant. pp. u. 9876 in der Expedition erb.

Ein gut gelegenes, rentables Materialwaaren- od. Schankgeschäft wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Adressen unter 9826 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Krankenwagen,
neueste Construction, 4mal benutzt, billig zu verkaufen. (9869
Loubier & Barck, Langgasse.

Stellenvermittelung.

Eine tüchtige Cassirerin,
welche auch mit der Buchführung vertraut ist, wird gesucht und werden Meldungen zwischen 11 und 1 Uhr Vorm. erbeten.
A. Hornmann Nchf.
V. Grylewicz,
9884) 51, Langgasse.

Für mein Colonialw.-Gesch. suche einen Lehrling mit g. Schulbildung aus achtbarer Familie.
Adressen unter Nr. 9819 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Einen Gärtnergehilfen und einen Lehrling
stellt ein
Ed. Sell, Gr. Allee.

Tücht. Schlosser, a. Bauschlosserei und Gitterarbeiten, aber nur solche, stellt ein bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung
K. Romkowski,
Junkergasse 11.

Ein Lehrling
wird für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft per sofort oder 1. Mai geg. Remuneration gesucht.
Offerten unter Nr. 9836 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann
(Materialist), der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort anderweitiges Engagement. Gef. Adr. u. Nr. 9835 a. d. Exp. d. Z. erb.

Zum Abfüllen
von Weinen empfiehlt sich **A. Peter,** Kassub.-Markt 9.

Empf. Kindergärtn. mit besten Zeugn., anst. Büffetmamsells, gleichz. zur Bedienung, e. Besitz. Tocht. v. Lande, anspruchslos, als Stütze, eine sehr saubere zuverlässige Kinderfr. ansehl. Person f. Gut, e. Verkäuf. die 1 J. im Wurstgesch war, nettes Mädchen.
J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Eine geb. Dame erb. sich a. Repräs. od. Begleiterin u. s. w. Gefl. Off. unt. 9875 in d. Exp.

Eine Nähterin bittet bei Herrschaften im Ausbessern beschäftigt zu werden. Hühnerg. 5.

Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, militärfrei, mit allen Comtoirarbeiten, sowie im Außengeschäft vertraut, in noch ungekündigter Stellung, sucht gestützt auf prima Zeugnisse, anderweitig passendes Engagement.
Offerten unter 9868 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

---

1 Pianino zu vermiethen. Näh. Vormittags Hundegasse 123 p.

Pianinos
sind zu verm. Heil. Geistgasse 22[II].

Ein Laden
mit Boden, ohne Lager u. Wohnung, am Langenmarkt gel., in welchem seit 15 Jahr. ein Wirthschaftsgeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Langenmarkt 21.
J. Edelbüttel.

Eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, gr. Entree, Badeeinrichtung u. sonst. Zub., Eintr. i. d. Garten, ist Langgarten 101 zum Juli zu verm. Besicht. 10—1 Uhr Vorm., 3—5 Uhr Nachm. Näh. im Gartenhause. (9865

Altst. Graben, dicht am Holzmarkt, ist die III. Etage, besteh. a. 5 Zimmern u. reichl. Zubehör, zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 5 part. (9874

Verein Frauenwohl.
General-Versammlung
Donnerstag, den 20. April cr., Nachmittags 5 Uhr,
im städtischen Gymnasium.
Tagesordnung: Statutenänderung, Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Kassenbericht Wahl des Vorstandes.
Die Mitglieder werden ersucht die Mitgliedskarten mitzubringen
9510) **Der Vorstand.**

Danziger Gesangverein.
Zweite Aufführung für seine Mitglieder im Vereinsjahre 1892/93.
Dienstag, 25. April cr., Abends 7 Uhr,
im gr. Saale des Schützenhauses.
Matthäus Passion
von **Joh. Seb. Bach.**
Dirigent: **Georg Schumann.**
Solisten:
Sopran: **Frau Clara Küster,** Danzig.
Alt: Fräulein **Luise Schärnack,** herzl. sächs. Kammersängerin, Coburg.
Tenor: Herr **Carl Dierich,** großherzogl. Mecklenburg-Schwer. Kammersänger, Leipzig.
Baß: Herr **Franz Fitzau,** Opernsänger Danzig.
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Gr.-Regim. König Friedrich I.
Billete für Nichtmitglieder sind, soweit es der Raum gestattet, zum Preise von M 4 in der Homann & Weberschen Buchhandlung, Lang. Markt 10, zu haben. (9478
Mitglieder haben das Recht, auf Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Billete zur Generalprobe, welche Montag, den 24. d. Mts. Abends 7 Uhr, stattfindet, zum Preise von M 1,50 in beliebiger Anzahl in obiger Buchhandlung zu entnehmen.
Textbücher zu 20 ₰ ebendaselbst zu haben.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden jederzeit entgegen genommen.
Der Vorstand.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Donnerstag, den 20. cr.
Benefiz
des bel. Clown u. Dresseurs
Jean Clermont,
Zur Verloosung gelangt ein lebendes dressirtes Schwein, jed. Besuch. erh. 1 Nr. gratis.
Sonnabend, 22. u. Sonntag, den 23. April, Nachm. 4—6 Uhr:
Schüler-Vorstellg.
mit Präsent-Vertheilung.
Sonntag, den 23. April cr. Abends 7½ Uhr.:
Schluß-Vorstellung der Winter-Saison.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, Abends 7½ Uhr: P. P. A. Vorletztes Gastspiel von **Karl William Büller. Die zärtlichen Verwandten.** Hierauf: **Der Vetter.** Lustspiel.
Freitag, Abends 7½ Uhr: P. P. B. Letztes Gastspiel von **Karl William Büller. Hasemanns Töchter.** Original-Volksstück.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr: P. P. C. Erstes Gaspiel von **Leon Resemann** vom Stadt-Theater in Breslau. **Das Glas Wasser.** Lustspiel. Hierauf: **Ein moderner Barbar.** Lustspiel.

F. u. M.
bin zurückgekehrt, erwarte Nachricht.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20083 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 19. April 1893.

Reichstag.

17. Sitzung vom 18. April.

Am Bundesrathstisch: v. Bötticher, Hanauer, Generalmajor v. Goßler u. a.

Haus und Tribünen sind schwach besucht.

Das Haus genehmigt zunächst den Antrag der Abgg. Auer und Gen. auf Einstellung des gegen den Abg. Kunert bei dem kgl. Amtsgericht zu Schweidnitz schwebenden Verfahrens für die Dauer der Session und tritt sodann in die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes gegen den **Verrath militärischer Geheimnisse** ein.

Die Vorlage, von der die §§ 1 und 2 zusammen zur Debatte gestellt werden, zugleich mit einem Abänderungsantrage der Abgg. Dr. v. Bar und Schrader zu §§ 1 und 2, hat in der Commission einige Milderungen erfahren. Nach § 1 soll derjenige mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren bestraft werden, der vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich ist, oder Nachrichten solcher Art in den Besitz oder zur Kenntniß eines anderen gelangen läßt, wenn er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdet wird. Sind mildernde Umstände vorhanden, so soll Festungsstrafe nicht unter 6 Monaten eintreten, neben welcher auf Geldstrafe bis zu 10000 Mk. erkannt werden kann.

Nach § 2 soll mit Gefängniß oder mit Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft werden, wer außer dem Fall des § 1 vorsätzlich und rechtswidrig Gegenstände oder Nachrichten der daselbst bezeichneten Art in den Besitz oder zur Kenntniß eines anderen gelangen läßt. Der Versuch soll strafbar sein und neben der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe bis zu 5000 Mk. erkannt werden können.

Der Antrag der Abgg. Dr. **v. Bar** und **Schrader** will die Gegenstände mehr specialisiren. Mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren soll nach § 1 darnach bestraft werden, wer vorsätzlich und mittels Begehung einer strafbaren Handlung oder Anwendung besonderer List (vergleiche § 2 dieses Gesetzes) von militärischen amtlich geheim gehaltenen und im Interesse der Landesvertheidigung Geheimhaltung erfordernden Plänen, Zeichnungen, Erfindungen, Schriften, Anordnungen, Einrichtungen oder Gegenständen sich Kenntniß oder Besitz verschafft, im Gleichen wer solche Kenntniß oder solchen Besitz in amtlicher Eigenschaft oder in Anlaß eines ihm mittelbar oder unmittelbar ertheilten amtlichen Auftrages erlangt hat und vorsätzlich diese Kenntniß oder diesen Besitz einem anderen übermittelt, von dem er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß derselbe davon einen die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdenden Gebrauch machen werde. Beim Vorhandensein mildernder Umstände soll Festungsstrafe nicht unter 6 Monaten eintreten. Nach § 2 soll mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft werden, wer vorsätzlich oder mittels Begehung einer strafbaren Handlung oder mittels absichtlicher falscher Angabe oder Verheimlichung seiner Lebensstellung, mittels Verkleidung, mittels Benutzung der Trunkenheit oder Angetrunkenheit eines anderen oder sonst durch besondere List sich Kenntniß oder Besitz von militärischen amtlich geheim gehaltenen und im Interesse der Landesvertheidigung Geheimhaltung erfordernden Plänen, Zeichnungen, Schriften, Anordnungen, Einrichtungen oder Gegenständen verschafft Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe bis zu fünftnusend Mark erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf die Geldstrafe erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Abg. **v. Bar** (freis.): Das Gesetz hat dem Reichstage schon in der vorigen Session vorgelegen, ohne zur ersten Berathung zu kommen; es hat dann in dieser Session eine Generaldiscussion über dasselbe gar nicht stattgefunden, wohl weil man in der Commission die näheren Aufschlüsse von Seiten des Bundesrathes erwartete. Nachdem diese nun gegeben sind, bleibt es nichtsdestoweniger bedenklich, ein solches Sondergesetz zu geben. Die Vorschriften des Entwurfs sind viel zu dehnbar und unbestimmt und so dankenswerth einzelne Aenderungen auch erscheinen, welche die Commission beschlossen hat, so schaffen sie doch nicht das Mißtrauen gegen diese Sondergesetzgebung aus der Welt. Sofern Privatpersonen in Frage ständen, würde es meistens überaus schwierig sein, ihnen den Nachweis des Bewußtseins der Rechtswidrigkeit ihres Handelns zu erbringen. Man werde zahllose Prozesse bekommen, in welchen gegen Personen vorgegangen werde, die ohne die geringste dolose Absicht in den Besitz militärischer Geheimnisse gelangt seien; dem Denunziantenwesen würde durch die Strafbestimmungen Thür und Thor geöffnet. Im einzelnen erörtert der Redner seinen Antrag, der die Voraussetzungen der Straffälligkeit namentlich durch nähere Bestimmungen über den Dolus präcisiren soll und den unbestimmten Ausdruck „andere Gegenstände“ genauer umschreiben will. Nirgend als bei diesem Gesetz zeige sich deutlicher, wie schwierig es sei, ein Repressivgesetz zu machen. Jedenfalls sei es mehr als bedenklich, auf das verzwickte System der Strafvorschriften und Delicte der §§ 1—4 der Vorlage bezw. der Commissionsbeschlüsse einzugehen.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) vermißt die Begründung für die vorgeschlagenen drakonischen Strafen. Nicht ein einziger Fall, der solche Strafen rechtfertige, sei angeführt. Als Frankreich sein Spionengesetz einführte, hätten unsere Officiösen gespottet; jetzt suchten wir Frankreich zu übertrumpfen. Der Zweck werde auch gar nicht erreicht, weil der Militarismus Spione brauche, und sich solche Leute gegen gute Bezahlung immer finden würden. Der Zweck der Vorlage sei einfach der, jede Kritik militärischer Vorkommnisse, besonders die Kritik von Soldatenmißhandlungen, unmöglich zu machen. So charakterisire sich die Vorlage nur als ein Feigenblatt des Militarismus. Veröffentlichungen von Erlassen à la Herzog Georg von Sachsen, wie sie s. Z. im „Vorwärts“ erfolgte, sollen durch die Vorlage unmöglich gemacht werden. Der Redner sucht nun weiter auszuführen, daß auch socialdemokratische Wähler und Redacteure in Verbindung mit dem Militärstrafgesetzbuch auf Grund des § 1 der Vorlage gefaßt werden könnten, und wird bei dieser Gelegenheit vom ersten Vicepräsidenten Grafen v. Ballestrem wiederholt zur Sache gerufen und schließlich wegen einer kritisirenden Bemerkung über die Geschäftsführung des Vorsitzenden zur Ordnung gerufen.

Staatssecretär **Hanauer** vertheidigt die Vorlage in längeren Ausführungen, bleibt aber wegen seines leisen Organs im Zusammenhang unverständlich.

Abg. **Gröber** (Centr.) wendet sich gegen die Uebertreibungen des Abg. Stadthagen, hat aber gegen den § 1 mancherlei Bedenken, denen er durch einen Antrag auf Streichung der betreffenden Bestimmung Ausdruck giebt.

Abg. **Schneider-Hamm** (nat.-lib.): Grade der Fall Geffcken, der hier mehrfach angeführt ist, beweist, daß eine Verurtheilung auf Grund des § 1 gar nicht leicht sein wird; denn es muß festgestellt werden, das subjectiv bei dem Angeklagten das Bewußtsein der Strafbarkeit seines Vorgehens vorhanden gewesen ist. Der Antrag Bar würde das vereiteln. Ich bitte deshalb um seine Ablehnung.

Geheimrath Frhr. **v. Seckendorff** spricht gegen die Streichung des vom Abg. Gröber erwähnten Passus.

Abg. **Schrader** (freis.): Die Einbringung der Vorlage rührt zum Theil daher, daß eine gewisse Nervosität bei unseren Militärs gegenüber militärischen Einrichtungen Platz gegriffen hat. Ich bin überzeugt, daß manche Einrichtungen geheim gehalten werden, deren Geheimhaltung gar nicht nothwendig ist. Ganz sicher kann in dies Gesetz hineininterpretirt werden, daß z. B. die Veröffentlichung des Erlasses des Herzogs Georg die Sicherheit des Reichs gefährde. Allerdings könnte ja etwas beruhigen der Umstand, daß die Rechtsprechung in den Fällen, die durch dies Gesetz berührt werden, beim Reichsgericht ist. Aber der Fall, daß das Reichsgericht mehrere Monate gebraucht hat, um festzustellen, daß durch die Geffcken'sche Veröffentlichung nicht das Interesse des Reiches gefährdet sei, giebt doch zu denken. Der arme Geffcken hat Monate hindurch im Gefängniß geschmachtet. Das gebietet doch bei der Herstellung eines solchen Gesetzes zu möglichster Vorsicht. Diesem Bedürfniß kommt unser Antrag nach. Sollte derselbe abgelehnt werden, dann werden wir zunächst für den Antrag Gröber stimmen, den wir für eine Verbesserung halten.

Abg. **Heine** (Soc.) bestreitet dem Abg. Gröber das Recht, über die Handlungsweise der Socialdemokraten in der Weise abzuurtheilen, wie dieser es gethan. Dessen Ausführungen bewiesen nur, daß am wenigsten die Juristen fähig seien, solche Gesetze zu machen. (Heiterkeit.) Wäre beim Fall Geffken bereits diese Vorlage Gesetz gewesen, dann wäre Geffken sicher verurtheilt worden. Die Centrumsleute müßten doch auch wissen, daß ihnen gegenüber die Gesetze anders ausgelegt worden, wie anderen gegenüber. Redner erzählt, ihm sei von einem Soldaten ein Dienstangelegenheiten betreffender Brief übergeben worden. Er sei aufgefordert worden, den Brief herauszugeben, sei der Aufforderung jedoch nicht nachgekommen. Darauf sei bei ihm eine Haussuchung nach jenem Brief abgehalten worden. Wenn damals dies Gesetz in Geltung gewesen wäre, wäre er sicher zu Zuchthaus verurtheilt worden. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **v. Bar** (freis.) empfiehlt nochmals seinen Antrag. Wenn die Vorlage angenommen werden sollte, dann würde die Mitgliedschaft der Militärcommission gefährlich werden. Mindestens der Gröber'sche Vorschlag müsse angenommen werden. Der Ausdruck „Nachrichten“ sei wirklich äußerst dehnbar. Auch mit der Feststellung der Absicht seien im Strafrecht eigenthümliche Erfahrungen gemacht.

Abg. **Stadthagen** (Sociald.) meint, schon bei den bisherigen Gesetzen seien Uebelstände vorgekommen. Wolle man nach Annahme dieses § 1 dem noch weiteren Vorschub leisten? Bei den Zuständen, wie sie jetzt herrschten, könne man allerdings nicht ruhig bleiben.

Abg. **Gröber** (Centr.) erklärt, keinen einzelnen Abgeordneten namhaft gemacht zu haben. Aber wenn man hier anführe, durch die Vorlage würden lediglich öffentliche Mittheilungen über Soldatenmißhandlungen verhindert, dann höre die Discussion auf. (Ruf: Geffcken!)

Staatssecretär **Hanauer**: Der Fall Geffken hat mit der Vorlage absolut nichts zu thun und ist bei ihrer Ausarbeitung in keiner Weise in Frage gekommen. Bei den Militärgerichten können Beurlaubte nur wegen militärischer Vergehen abgeurtheilt werden.

Damit schließt die Discussion. In der Abstimmung werden zunächst, entsprechend dem Antrage Gröber, die oben erwähnten Worte gegen die Stimmen der Deutschconservativen und einiger Reichsparteiler gestrichen. Der Antrag v. Bar erhält nur die Stimmen der Freisinnigen und der Volkspartei.

Darauf folgt die namentliche Abstimmung über den durch die Anträge Gröber modificirten § 1 der Commissionsbeschlüsse.

§ 1 wird mit 153 gegen 57 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen nur die Freisinnigen, Volkspartei und Socialdemokraten. Die §§ 2—4 werden nach den Commissionsbeschlüssen, jedoch in Consequenz des Antrages Gröber unter Streichung der Worte „oder Nachrichten“ angenommen, ebenso ohne wesentliche Debatte §§ 5—7, 9—12 und 14. §§ 8 und 13 werden ohne Debatte fast einstimmig abgelehnt. Zu § 11 wird auf Antrag Gröber beschlossen, die Bestimmungen, wonach § 93 des Strafgesetzbuches auch auf die Verbrechen und Vergehen nach diesem Gesetze Anwendung finden soll, zu streichen.

Nach § 14 ist für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz in den Fällen der in diesem Gesetze vorgesehenen Verbrechen das Reichsgericht zuständig. Die Militärgerichtsbarkeit wird hierdurch nicht berührt.

Abg. **Stadthagen** bekämpft die Ausnahmestellung, die auch hier wieder der Militärgerichtsbarkeit gewährt würde. Die Anführung einzelner Fälle, die seine Darlegung unterstützen sollen, wird vom Präsidenten als nicht zur Sache gehörig verhindert. § 14 wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten aufrecht erhalten.

Das Haus nimmt hierauf die rückständigen Abstimmungen zur Wuchergesetz-Novelle vor. In namentlicher Abstimmung wird über § 302b (Ausdehnung der Strafbestimmungen über gewerbsmäßigen Wucher auf alle anderen Rechtsgeschäfte, welche die Kriterien des Wuchers an sich tragen) abgestimmt. Da sich aber an dieser Abstimmung nur 167 Mitglieder betheiligen, ist das Haus wiederum beschlußunfähig und die Sitzung wird unterbrochen.

Schluß 6 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Anträge aus dem Hause.)

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 18. April. 11 Uhr.

Am Ministertische: Miquel und Commissarien.

Die zweite Berathung des Entwurfs eines Ergänzungssteuergesetzes wird fortgesetzt beim § 5, welcher unverändert ohne Debatte genehmigt wird.

Beim § 6 hat die Commission beschlossen, das Anlage- und Betriebskapital eines im Auslande befindlichen Betriebes steuerpflichtig zu machen, mit Ausnahme der Betriebe in anderen deutschen Bundesstaaten und in den deutschen Schutzgebieten.

Abg. **Ludowieg** (nat.-lib.) beantragt auch hier, alle außerhalb Preußens befindlichen Betriebe und deren Kapitalien steuerfrei zu lassen.

Abg. **Meyer-Berlin** (freis.) empfiehlt diesen Antrag, trotzdem ein ähnlicher Antrag beim § 4 gestern abgelehnt worden ist.

Abg. **Bachem** (Centr.) widerspricht dem Antrage mit Rücksicht darauf, daß bei § 4 der entgegengesetzte Beschluß gefaßt ist.

Derselbe wird hierauf abgelehnt und der Commissionsbeschluß angenommen.

Die §§ 7—9a gelangen ohne Debatte zur Annahme.

§ 10 stellt den Grundsatz auf, daß bei der Einschätzung von Grundstücken der Verkaufswerth entscheidend sein müsse und das Inventar, Vorräthe u. s. w. regelmäßig nicht veranlagt, sondern bei der einheitlichen Abschätzung des Grundstücks inbegriffen seien. Nur in Ausnahmefällen soll für die Zubehörstücke eine besondere Zu- oder Abrechnung erfolgen.

Der Abg. **v. Voß** (freicons.) beantragt, dem § 10 folgende Fassung zu geben:

„Bei der Veranschlagung des Werthes von Grundstücken, welche — u. s. w. — dienen, sind auch das lebende und todte Wirthschafts-Inventar sowie die sonst zum Anlage- und Betriebskapital (§ 6) gehörigen Werthe — einschließlich der den gewerblichen Nebenbetrieben dienenden Gegenstände — mit der Maßgabe zu berücksichtigen, daß Mehr- oder Minderwerthe des Inventars gegenüber einem wirthschaftlich normalen Bestande in Zu- oder Abrechnung zu bringen sind. Aus den wirthschaftlichen Vorjahren noch vorhandene, zum Verkauf bestimmte Erntevorräthe kommen als selbstständige Vermögensstücke in Betracht.

Nachdem Abg. **Bohtz** den Antrag damit begründet, daß es schwierig sei, die einzelnen Werthe festzustellen, erklärt sich

Finanzminister Dr. **Miquel** mit dem Antrage einverstanden, falls das gesperrt gedruckte Wort Ernte gestrichen werde.

Für den Antrag erklären sich außerdem die Abgg. **v. Jagow**, Graf **Hoensbroech**, **Tschoppe**, **Schmidt** (Warburg), Frhr. **v. Loë** und **Schmitz** (Erkelenz), die unter anderem darauf aufmerksam machen, daß im Westen zwar weniger Aufspeicherungen der Vorräthe vorkämen, daß aber der Antrag Voß im allgemeinen eine redactionelle Verbesserung enthalte.

Abg. **Sperlich** bittet, den Antrag v. Voß abzulehnen und event. bis zur dritten Lesung eine andere klarere Fassung zu suchen. In der jetzigen Form widerspreche er dem § 4.

Bei der Abstimmung zieht Abg. **v. Voß** seinen Antrag für diese Lesung zurück. § 10 wird in der Commissionsfassung angenommen.

Bei § 11 wird ein Antrag des Abg. **Dr. Meyer**, bei der Vermögensfeststellung Werthpapiere nicht nach ihrem Börsencours, sondern nach ihrem Verkaufswerth zu veranschlagen, mit den Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, der Mehrheit des Centrums und der Freiconservativen angenommen.

Abg. **Meyer-Berlin** beantragt den § 15 zu streichen, event. demselben hinzuzufügen: „Soweit $^2/_3$ der Summe der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge oder der Rückkaufswerth der Police den Betrag von 16 000 Mk. nicht übersteigen, finden die Bestimmungen des Absatzes 1 keine Anwendung.“

Abg. **Meyer-Berlin** (freis.) hält die Vorschrift für unklar, weil nicht gesagt sei, wer sich auf den Verkaufswerth der Police berufen darf, ob der Steuerpflichtige oder die Steuerbehörde. Ueberhaupt ist es sehr gewagt, derartige noch nicht fällige Policen als Vermögensstücke zu betrachten. Wenn jemand in Concurs geräth, hat seine Lebensversicherungspolice größtentheils gar keinen Werth mehr; die Concursverwalter haben sich vergeblich bemüht, solche Policen zu verkaufen. Ebenso ist die Police nichts werth, wenn Zweifel über die Rechtsgiltigkeit der Versicherung bestehen, wenn die Gesellschaft ihre Verpflichtung nicht anerkennt u. s. w. Bei der Einkommensteuer haben wir verlangt, daß das unfundirte, das Arbeitseinkommen erleichtert wird; die Vorlage enthält aber gerade eine Mehrbelastung dieses Einkommens, namentlich des Einkommens für die geistige Arbeit. Wer von seiner geistigen Arbeit lebt, will sich sichern für die Zeit, wo diese Einnahmequelle nicht mehr fließt. Die Lebensversicherung ist ein Akt des Sparens und ein Akt der Ausgleichung der verschiedenen Lebenschancen; wer früh stirbt, soll ebenso gestellt werden, als wenn er das Durchschnittsalter erreicht und die übliche Sparsamkeit gezeigt hätte. Wer pünktlich stirbt, steht schlechter da, als der, welcher früher stirbt. Das Leben wird gewöhnlich zu Gunsten anderer Personen versichert. Wollen Sie diesen Personen die Steuer anrechnen, während der Versicherer den Zweck der Versicherung durch Verfallenlassen der Police in jedem Augenblick vereiteln kann? Wenn die Streichung des § 15 abgelehnt werden sollte, dann sollte man wenigstens dieselben Begünstigungen walten lassen, wie bei der Einkommensteuer und die kleinen Versicherungssummen steuerfrei lassen.

Geh. Ober-Finanzrath **Wallach** erklärt sich gegen die Anträge des Vorredners. Die Ansprüche auf Lebensversicherungen sind auch Vermögensstücke; das kommt bei der Verpfändung der Police u. s. w. zu Tage. Es handelt sich aber nicht bloß um die Lebensversicherungen, sondern auch um die Kapital- und Rentenversicherungen, auf welche die Ausführungen des Vorredners nicht zutreffen; diese Versicherungen lassen sich aber von der Lebensversicherung gar nicht trennen. Redner verweist auf § 17, wonach Personen, die weniger als 900 Mk. Einkommen haben, zur Vermögenssteuer erst herangezogen werden können, wenn sie mehr als 20 000 Mk. Vermögen haben; besteht das Vermögen in einer Lebensversicherungs-Police, so kann dieselbe 30 000 Mk. betragen, von denen eben nur $^2/_3$ angerechnet werden, ehe sie steuerpflichtig wird.

Abg. **Lückhoff** (freicons.): Ein großer Theil meiner Freunde wird für einen der Anträge des Abg. Meyer stimmen. Die Möglichkeit des Rückkaufs einer Police ist nicht immer vorhanden, denn manche Gesellschaft lehnt einen solchen Rückkaufsantrag durchweg ab. Sehen wir nun von dem Rückkaufswerth ab, so bleiben nur die Versicherungen übrig. Nach § 16 aber sind außer Betracht zu lassen Rechte und Lasten, deren Fälligkeitstermin ungewiß ist. Das ist doch ein Widerspruch. Wie kann man etwas zur Vermögenssteuer heranziehen, was gar nicht Vermögen ist! Der Staat hat alles Interesse daran, die Lebensversicherungen zu fördern. Der Finanzminister hat ja diesem Gedanken früher in warmen Worten Ausdruck gegeben. Man wird es im Lande nicht verstehen, wenn nun dagegen gehandelt wird.

Abg. **v. Voß** (freicons.): Die Versicherung zu Gunsten der eigenen Person, also auf den Erlebensfall, kann man als Vermögensobject betrachten, aber doch nicht die Versicherung zu Gunsten anderer Personen, bei denen man kein Vermögensrecht construiren kann; es handelt sich dabei doch eigentlich nur um eine fortdauernde Last. Daß auf die Policen hin Darlehen gewährt werden, ist doch nur eine andere Form des persönlichen Credites; daß die Gesellschaften ihre eigenen Policen beleihen, steht auf einem anderen Blatte. Eine Versicherung zu Gunsten Dritter kann umgewandelt werden in eine Versicherung auf die eigene Person oder in eine Kapitalversicherung; dann wird dies declarirt werden müssen; danach kann ebenfalls bei der Steuerdeclaration gefragt werden. Es wird von der Steuerhinterziehung gesprochen, gleichsam als ob derjenige, der sein Leben versichert, sein Geld verschleudert. Ist ein Steuerzahler verpflichtet, sein Geld so zu verwalten, daß der Steuerfiscus möglichst viel Geld bekommt? Kann mich jemand hindern, mein Geld zum Fenster hinauszuwerfen oder es in lockerer Gesellschaft zu verjubeln? (Heiterkeit.) Ich erkläre mich für die Streichung des § 15.

Generalsteuerdirector **Burghart**: Auch die Versicherung zu Gunsten dritter Personen ist für den Versicherer ein Vermögensobject, so lange er über die Versicherung selbst verfügt. Der § 15 wäre nicht vorgeschlagen worden, wenn nicht zu fürchten gewesen wäre, daß durch die Steuerfreiheit der Versicherung der Steuerhinterziehung Thor und Thür geöffnet worden wäre. Bei der Einkommensteuer sind die Versicherungen in bedenklicher Weise begünstigt worden. Wir können nicht die Lebensversicherung steuerfrei lassen, aber die Anlegung bei Sparkassen, als Hypotheken u. s. w. besteuern.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Man sollte weder von Lebensversicherungen, noch von Spargeldern, noch von anderen Dingen sprechen; dann werden sie alle gleich behandelt, nämlich nach dem § 16, wonach die von einer noch nicht eingetretenen aufschiebenden Bedingung abhängigen Rechte und Lasten außer Betracht bleiben. Dann bleibt die Lebensversicherung frei, bis sie fällig wird. Daß einzelne Lebensversicherungsgesellschaften Policen zurückkaufen, ist richtig; aber nicht alle thun es und solche Policen sind keine Vermögensobjecte. Die Darlehen auf Policen als Unterpfand sind Personalcreditgeschäfte, bei denen die Police nur Garantie gewähren soll für den Fall des plötzlichen Todes des Versicherten. Die Gefahr der Steuerhinterziehung ist nicht groß und der Eventualantrag des Abg. Meyer vermeidet dieselbe fast vollständig. Im Interesse der Lebensversicherungen sollte man dieselben nicht mit einem Privilegium odiosum belasten.

Finanzminister **Miquel**: Die Vorredner sind unter einander nicht einverstanden; denn sie haben zum Theil die Berechtigung, gewisse Lebensversicherungen als Vermögensobjecte zu besteuern, anerkannt. Ich habe mich damit einverstanden erklärt, daß bei der Einkommensteuer 600 Mk. Prämien für die Lebensversicherungen abgezogen werden können vom Einkommen. Das hat aber zu bedenklichen Folgen geführt, denn diejenigen Leute, die von der Lebensversicherung zurückgewiesen sind, haben sich darüber beschwert, daß sie einen solchen Abzug nicht machen können. Es sind mir vollständig formulirte Gesetzentwürfe vorgelegt worden, daß solche Leute, welche nachweisen können, daß sie bei der Versicherung zurückgewiesen sind, sich ebenfalls 600 Mk. abziehen können. Es handelt sich hier nicht nur um die kleinen Leute; auch wohlhabende Leute legen ihre Ersparnisse auf diese Weise an. Ganze Bevölkerungsklassen machen von dieser Form der Sparsamkeit keinen Gebrauch; sie legen ihr Geld auf der Sparkasse an oder kaufen sich dafür ein Papier; sie kennen diese neueren Formen der Sparsamkeit noch nicht. In den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften sind vier Milliarden Kapital angelegt. Es ist uns dringend ans Herz gelegt worden, diese Versicherung zu schonen. Eine Steuer kann nicht alles erreichen; sie muß zunächst alles, was steuerpflichtig ist, gleichmäßig treffen, um so mehr sollten wir uns hüten, hier so große Kapitalien plötzlich frei zu geben, weil das zur Umgehung der Steuer dienen kann. Deshalb bitte ich Sie, die Anträge abzulehnen.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Centr.) spricht sich ebenfalls für den Antrag Meyer aus und hebt hervor, daß die Gegner des § 15 in dem einen Punkte einig wären, daß es ungerecht sei, die Versicherung zu Gunsten dritter ebenso zu behandeln, wie die Versicherung zu Gunsten der eigenen Person.

Abg. **v. Buch** (cons.): Wir sind mit dem Finanzminister der Ansicht, daß die Versicherungen Vermögensobjecte sind und zwar auch Versicherungen zu Gunsten dritter Personen. Denn diese Versicherungen gleichen einem Kapital, das man mit der Zeit ansammelt und nachher testamentarisch einer dritten Person vermacht. Es würde eine einseitige ungerechte Privilegirung der Lebensversicherungen sein, wenn wir sie von der Vermögenssteuer befreien wollten. Wir müßten, wenn wir die Versicherungen privilegiren, ebenso gut auch die Amortisationen der Grundschulden privilegiren. (Beifall rechts.)

Abg. **Sperlich** (Centr.) erklärt sich für die Commissionsbeschlüsse. Die Lebensversicherung ist ein Vermögensrecht. Wenn ein Mann in eine Versicherung eingetreten ist und nun davon Steuern zahlen soll, so muß er sich das gefallen lassen. Ich befürchte auch nicht eine Abnahme der Lebensversicherungen von diesem Gesetz. Den kleinen Mann trifft das Gesetz nicht, denn das Gesetz tritt erst in Kraft, wenn mindestens 9000 Mk. Prämien eingezahlt sind. Davon wird der kleine Mann, der Handwerker nicht betroffen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

§ 15 wird darauf entgegen dem Antrage Meyer unverändert angenommen. Dagegen stimmen nur Freisinnige, einige Nationalliberale, Centrumsabgeordnete und Freiconservative. § 16 wird debattelos angenommen.

§ 17 bestimmt, daß Vermögen unter 6000 Mk. steuerfrei bleiben und Vermögen unter 20 000 Mk., sofern das Jahreseinkommen des betreffenden Besitzers 900 Mk. nicht übersteigt oder sofern diese Besitzer Wittwen, Waisen oder erwerbsunfähige Personen sind.

§ 18 enthält den Tarif, der mit 6000 Mk. beginnt und für diese Summe eine Steuer von 3 Mark festsetzt. Der Satz steigt in Stufen von 20 000 Mk. um je eine Mk.

Ein Antrag **v. Eynern-Friedberg** (nat.-lib.) verlangt Heraufsetzung der Steuergrenze auf 120 000 Mk., ein Antrag Würmeling (Centr.) eine solche auf 10 000 Mk., ein Antrag Meyer auf 12 000 Mk., jedoch dergestalt, daß von dieser Summe nur 3 Mk. und in Stufen von 4000 Mk. je 1 Mk. mehr bezahlt wird.

Abg. **Dasbach** (Centr.) bemängelt, daß die größeren Vermögen in der Steuerscala im Vergleich zu den kleineren begünstigt seien.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) vertheidigt seinen Antrag, da 6000 Mk. ein Vermögen nicht genannt werden können. Sollte sich eine Mehrheit für den Antrag Würmeling einfinden, so sei er bereit, zu Gunsten derselben auf den seinigen zu verzichten. Der Antrag Meyer hat keine Aussicht auf Mehrheit und bringt auch die Gefahr, daß die Erträge der Steuer zu gering werden.

Geh. Rath **Wallach**: Die Annahme des Antrages v. Eynern würde einen Ausfall von 4 Millionen, des Antrages Meyer 6 bis 7 Millionen zur Folge haben. Ich bitte, die Anträge abzulehnen.

Abg. Dr. **Würmeling** (Centr.): Nach den Milderungen, die die Commission vorgenommen hat, legen wir auf eine weitere Degression der Steuersätze keinen Werth, müssen aber auf eine weitere Heraufsetzung der Steuergrenze dringen im Interesse der kleinen Vermögen. Der Ausfall, der für die Staatskasse dadurch entstehe, werde nur sehr gering sein.

Abg. Dr. **Meyer** (freis.): Ich habe den Antrag der Centrumspartei aus der Commission wieder aufgenommen, weil er zu schön war, als daß er hätte verkommen dürfen. Bei Steuergesetzen, die man als „Schatzungen“ zu bezeichnen pflegt, darf man die Steuergrenze nicht zu niedrig greifen; darüber sind alle einig. Ich möchte der Steuercommission viel Arbeit ersparen, denn gerade bei dem Vermögen von 6 bis 12 000 Mk. wird sie große Arbeit haben, den wahren Sachverhalt aufzuspüren. Es widerspricht dem Sprachgebrauch, von jemandem, der 6000 Mk. auf der Sparkasse oder in Renten angelegt hat, zu sagen: Er hat Vermögen. Welches die Grenze für den Beginn des Vermögens ist, wird sich schwer feststellen lassen, darum kann ich ganz gut auch 12 000 Mk. als Grenze hinstellen. An der Degression der Steuersätze halte ich fest, denn sonst hebt man viele Erleichterungen auf, die man den kleinen Leuten in der Einkommensteuer gewährte. Nimmt man die Degression an, so mildert man den Unmuth über eine neue Steuer gerade in denjenigen Kreisen, wo sie am empfindlichsten wirkt. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.): Der Antrag Meyer hat keine Aussicht auf Annahme. Sonst würden wir denselben unterstützen. Unser Antrag ist nur gestellt für den Fall der Ablehnung des nationalliberalen Antrages. Jedenfalls müssen wir auf eine Heraufsetzung der Steuergrenze dringen. Unser Antrag kann vielleicht einen Ausfall von 2 bis 3 Millionen zur Folge haben. Wenn aber die Vermögenssteuer auch nur 32 Millionen bringt, so ist damit die Steuerreform nicht im mindesten in Frage gestellt. Die Steuer auf Vermögen von 6—10 000 Mk. muß die Leute erbittern.

Finanzminister Dr. **Miquel** kann nicht einsehen, daß eine besondere Verbitterung entstände, wenn ein Mann mit 6000—10 000 Mk. Vermögen 3 Mk. im Jahre bezahlen müsse. Man habe hier zu vergleichen denjenigen, der gar nichts habe, von der Hand in den Mund lebe, mit demjenigen, der 6000 Mk. besitze. Gerade in den unteren Klassen hebe sich derjenige, der 6000 Mk. besitze, weit höher empor über denjenigen, der nichts besitze, als in den höheren Klassen. Es gebe große Landestheile, wo 6000 Mk. schon ein sehr großes Gewicht hätten. Aber auch in Köln werde man zugeben müssen, daß derjenige, der 6000 Mk. besitze, sehr wohl ohne Bedrückung 3 Mk. mehr zahlen könne, als derjenige, der nichts besitze.

Abg. **v. Bismarck** (cons.) befürwortet die Com-

missionsbeschlüsse. Für den kleinen Mann bedeuteten 6000 Mk. sehr wohl ein Vermögen. Man werde einen solchen nicht ruiniren, wenn er jährlich 3 Mk. absteuere. Man solle auch die Staatsfinanzen berücksichtigen.

Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.) hebt hervor, daß in der Commission die Regierungsvertreter selbst zugestanden hätten, daß ein finanzieller Ausfall von einigen Millionen die Steuerreform nicht tangiren würde. Würde man die Steuergrenze heraufsetzen, so würde sicherlich ein großer Theil der Mißstimmung, die die Ueberspannung unserer Steuerkraft hervorgerufen, beseitigt werden. Redner kommt dann auf die gestrige Debatte zurück und bestreitet, daß in Holland eine Vermögenssteuer vorhanden sei, die mit der unsrigen verglichen werden könnte. Dort solle die Steuer erst bei einem Vermögen von 22 000 Mk. beginnen. Wenn man nicht bloß leere Versprechungen über die Schonung der kleinen Vermögen ins Land habe hinausrufen wollen mit der Absicht, sie nicht zu halten, so müsse man jetzt den Antrag Friedberg annehmen.

Minister **Miquel** erwidert, daß ihm v. Eynern schon wiederholt allerlei unterstellt habe, ohne daß er (der Minister) darauf eingegangen wäre. Heute sei es ihm aber etwas zu stark geworden. Die Steuerreform bringe keine Ueberspannung unserer Steuern, sondern nur eine Verschiebung, nämlich eine gerechtere Vertheilung. (Zustimmung rechts.) Der Minister tritt dann den Angaben v. Eynerns über die holländische Steuer entgegen.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** hält eine Bezugnahme auf die Verhältnisse des reichen Holland nicht für angebracht. Die Schonung der mittleren und kleinen Vermögen wünsche auch er. Aber es sei politisch doch nicht richtig, solche Leute von einem Beitrag zu den Staatsausgaben zu entbinden, die ihn sehr wohl tragen könnten. Und wer 6000 Mk. besitze, sei sehr wohl im Stande, 3 Mk. jährlich zu zahlen.

Abg. **Schröder** (Neustadt; Pole) spricht sich für Freilassung der kleinen Vermögen bis zu 12 000 Mark aus.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Der Antrag Meyer, für den die Mehrheit des Centrums, die Freisinnigen und Polen stimmen, wird abgelehnt; desgleichen die Anträge Friedberg und Würmeling, für die Centrum, Polen, die Freisinnigen und die Hälfte der Nationalliberalen stimmen.

Die §§ 17 und 18 werden in der Commissionsfassung angenommen.

Hierauf wird die Weiterberathung bis morgen 11 Uhr vertagt. In Verbindung mit § 51 soll dabei § 1 des Schulgesetzes zur zweiten Berathung gestellt werden.

Schluß gegen 4 1/2 Uhr.

Aus der Provinz.

Aus dem Schlochauer Kreise, 17. April. Der Kaiser und die Kaiserin haben der armen evangelischen Diaspora-Gemeinde **Heidemühl 400 Mark zur Anschaffung bunter Altarfenster** für die im vorigen Jahre aus Mitteln des Gustav-Adolf-Vereins erbaute und am 10. November v. Js. eingeweihte Kirche geschenkt.

-b- **Schlawe,** 18. April. Dem Vernehmen nach hat der Bezirksausschuß zu Köslin die von dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung übereinstimmend festgesetzten **Zuschläge von 270 Proc.** zu der Staatseinkommensteuer als Erhebung der **Gemeinde-Einkommensteuer** für das Jahr 1. April 1893/94 nicht genehmigt. — Am Sonntag Nachmittag kündigten Signale der freiwilligen Feuerwehr ein **Feuer** an. Wie sich jedoch glücklicher Weise herausstellte, handelte es sich um ein wahrscheinlich von Knaben auf dem Felde angelegtes, sog. Freudenfeuer, wodurch eine größere Fläche Haidekraut vernichtet wurde.

* Am Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist der bisherige commissarische Verwalter der Oberlehrerstelle, Geistlicher Poschmann, als Seminar-Oberlehrer definitiv angestellt und der Seminar-Hilfslehrer Juhnke zu Pr. Friedland unter Beförderung zum Präparandenanstalts-Vorsteher nach Schwetz versetzt worden.

Mohrungen, 18. April. Nachdem wegen der Maul- und Klauenseuche mehrere Viehmärkte hierselbst ausgefallen sind, wodurch die Interessen der Viehbesitzer wie auch die der hiesigen Bürger empfindlich getroffen, hat jetzt der Provinzialrath genehmigt, daß ein **Ersatzvieh- und Pferdemarkt** am 9. Mai d. J. in hiesiger Stadt abgehalten werden darf. — Die Einweihung des **Herderhauses** ist jetzt auf Mittwoch, 3. Mai, festgesetzt.

Bromberg, 18. April. Die Mitglieder des hiesigen Magistrats vereinigten sich gestern Abend in der Weinhandlung von Herrmann Krause zu einem Essen zu Ehren des aus Berlin zurückgekehrten Herrn Stadtrath Aronsohn, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen der **ostdeutschen Kleinbahn-Actiengesellschaft** mit dem Sitze in Bromberg. (Ostd. Pr.)

Inowrazlaw, 18. April. Vorgestern früh bemerkte eine Einwohnerin des Hauses Jakobstraße 7 einen **gewaltigen Riß in dem Hinterhause.** Sie machte hiervon der Bauverwaltung Anzeige, und diese ordnete nach Besichtigung des Hauses an, daß das Gebäude sofort zu räumen sei. Kaum war man dieser Anordnung nachgekommen, als das ganze **Gebäude** mit einem gewaltigen **Krach zusammenstürzte.**

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Oesterreich.]** Die Wintersaaten, Weizen und Roggen, haben, nach einem amtlichen Bericht des Ackerbauministeriums, den strengen Winter im allgemeinen gut überstanden, besonders jene, welche unter der Schneedecke geborgen waren; zur Zeit des Aufthauens waren verhältnißmäßig wenige Auswinterungen zu beklagen. Aber die beständige Trockenheit in Verbindung mit den immer wiederkehrenden Nachtfrösten schadete den Saaten. Dieselben verschlechtern sich daher in vielen Lagen und mußten ziemlich viele schon umgeackert werden, während die Erhaltung vieler anderer von dem baldigen Eintritt ausgiebiger Regen abhängig geworden ist. Immerhin giebt es aber auch sehr kräftig bestockte Saaten, welche trotz der minder günstigen Witterung üppig gedeihen. Raps, besonders jener, welcher zeitlich gebaut und schon kräftig entwickelt in den Winter gekommen war, fiel großentheils, seiner vorgeschrittenen Entwickelung halber, der Strenge des Winters zum Opfer; jener, der erhalten geblieben, leidet durch Trockenheit und Nachtfröste ebenso wie die Wintersaaten. Der Anbau der Sommersaaten war durch die Trockenheit in ungewöhnlichem Maße begünstigt; der größere Theil des Haferanbaues und ein großer Theil des Gerstenbaues fiel in den Monat März; in den eigentlichen Getreidelagen war der Anbau des Sommergetreides zumeist schon vor Ablauf der ersten Aprilwoche beendet; zu Ende der Berichtswoche war der Anbau der Kartoffeln und der Zuckerrüben größtentheils in vollem Zuge; nur in manchen Lagen wird mit dem Anbau der letzteren, mit Rücksicht auf die zu befürchtenden Fröste, noch zugewartet. In Galizien und in der Bukowina, sowie in den Gebirgsgegenden der übrigen Länder ist im allgemeinen der Anbau noch zurück. So günstig die Witterung im allgemeinen für den Anbau selbst war, so ungünstig war sie für das Aufgehen der Saaten. In vielen Gegenden sah man zwei Wochen nach geschehener Aussaat noch keine aufgelaufene Saat, so daß man befürchtet, daß viele Samen gar nicht zum Keimen gelangen werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—157. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 133—134, russ. loco ruhig, Transito 101. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 52. — **Spiritus** loco behauptet, per April-Mai 22 7/8 Br., per Juni-Juli 23 1/2 Br., per Juli-August 24 Br., per August-September 24 5/8 Br. — **Kaffee** flau, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco behauptet, Standard white loco 5,10 Br., per August-Dezbr. 5,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 18. April. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 70 1/4, per Septbr. 69 1/4, per Dezember 69, per März 68. Behauptet.

Hamburg, 18. April. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 16,17 1/2, per August 16,52 1/2, per Okt.-Dezbr. 13,47 1/2, per Januar-März 13,67 1/2. Fest.

Bremen, 18. April. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Anfangs schwach, jetzt still. Loco 5,15 Br.

Havre, 18. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 90,00, per Mai 88,00, per September 88,25. Schwach.

Mannheim, 18. April. Productenmarkt. **Weizen** per Mai 16,35, per Juli 16,35, per Novbr. 16,70. **Roggen** per Mai 13,80, per Juli 14,50, per Novbr. 14,75. **Hafer** per Mai 14,50, per Juli 14,80, per Novbr. 14,15. **Mais** per Mai 11,10, per Juli 10,90, per Novbr. 11,50.

Frankfurt a. M., 18. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 285 3/4, Lombarden 95 3/8, ungarische Gold-Rente 96,20, Gotthardbahn 160,50, Disconto-Commandit 188,90, Dresdener Bank 148,80, Berliner Handelsgesellschaft 145,50, Bochumer Gußstahl 127,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 141,80, Harpener 130,40, Hibernia 112,00, Laurahütte 110,30, 3% Portugiesen 22,70, italienische Mittelmeerbahn 104,80, schweizer Centralbahn 120,70, schweizer Nordostbahn 113,30, schweizer Union 76,80, italien. Meridionaux 135,10, schweizer Simplonbahn 53,80. Matter auf Wien.

Wien, 18. April. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,32 1/2, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,15, do. Goldrente 117,20, 4% ungar. Goldrente 115,55, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 147,75, Anglo-Aust. 154,00, Länderbank 254,60, Creditact. 343,25, Unionbank 263,50, ungar. Creditact. 403,00, Wiener Bankverein 125,50, Böhm. Westbahn 369,00, Böhm. Nordb. 199,00, Busch. Eisenbahn 467,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 239,50, Galizier —, Ferd. Nordbahn 2955,00, Franzosen 306,25, Lemberg-Czern. 260,50, Lombard. 112,50, Nordwestb. 218,75, Pardubitzer 198,50, Alp.-Mont.-Act. 57,40, Tabakactien 183,00, Amsterd. Wechsel 101,10, Deutsche Plätze 59,90, Londoner Wechsel 122,40, Pariser Wechsel 48,70, Napoleons 9,74, Marknoten 59,90, Russ. Banknoten 1,26 5/8, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,30, österr. Kronenrente 96,50, ungar. Kronenrente 94,80.

Amsterdam, 18. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 173, per Novbr. 178. Roggen per Mai 130, per Oktober 129.

Antwerpen, 18. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 3/4 bez., 12 7/8 Br., per April 12 7/8 Br., per Mai-Juni 12 7/8 Br., per Septbr.-Dezember 13 Br. Fest.

Antwerpen, 18. April. Getreidemarkt. **Weizen** weichend. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** ruhig.

Paris, 18. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per April 20,90, per Mai 21,10, per Mai-August 21,50, per Sept.-Dezbr. 22,10. — **Roggen** behpt., per April 13,80, per Sept.-Dezbr. 14,50. — **Mehl** fest, per April 45,80, per Mai 46,50, per Mai-August 47,20, per Sept.-Dezbr. 48,80. — **Rüböl** behpt., per April 58,75, per Mai 59,00, per Mai-August 59,75, per Sept.-Dezbr. 61,00. — **Spiritus** fest, per April 49,25, per Mai 49,25, per Mai-August 49,00, per September-Dezember 44,00. Wetter: Kalt.

Paris, 18. April. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 96,40, 3% Rente 96,17 1/2, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,00, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 96,12 1/2, III. Orientanleihe 69,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,10, 4% unific. Aegypter 101,50, 4% span. äuß. Anleihe 67, conv. Türken 22,22 1/2, türk. Loose 92,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 441,50, Franzosen 643,75, Lombarden 260,00, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 603,00, Banque de Paris 673, Banque d'Escompte 150, Credit foncier 973,00, Credit mobilier 137,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 396,80, Suezkanal-Actien 2665, Credit Lyonnais 761,00, Banque de France —, Tab. Ottom. 377,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/8, Londoner Wechsel kurz 25,12 1/2, Cheques a. London 25,14, Wechsel Amsterdam kurz 205,56, do. Wien kurz 203,25, do. Madrid kurz 434,00, Cred. d'Esc. neue 505, Robinson-A. 118,10, Portugiesen 23 1/8, 3% Russen 78,10. Privat-Discont 2 1/4.

Petersburg, 18. April. Wechsel auf London 96,00, do. Berlin 46,90, do. Amsterdam 78,80, do. Paris 38,07 1/2, 1/2-Imperials 767, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 241 3/4, do. 1866 220 3/4, russ. 2. Orientanl. 102 1/4, do. 3. Orientanleihe 104, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 152 3/4, Große russ. Eisenbahnen 249, russ. Südwestb.-Act. 115 1/4, Petersburger Discontobank 448, Petersburger intern. Handelsbank 442 1/2, Petersburger Privat-Handelsbank 387, russ. Bank für auswärt. Handel 274, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149. Privatdiscont 4 1/2.

London, 18. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 18. April. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 99, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 1/2, Lombarden 10 3/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 98 3/8, convert. Türken 22 1/8, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 95 1/4, 4% Spanier 67 1/8, 3 1/2% privil. Aegypter 94 1/2, 4% unific. Aegypter 100 7/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/2% ägypt. Tributanleihe 98 1/2, 3% consolidirte Mexikaner 81, Ottomanbank 14 1/8, Suezactien —, Canada-Pacific 85 1/2, De Beers-Actien neue 20 1/2, Rio Tinto 15 7/8, 4% Rupees 63 1/8, 6% fund. argent. Anleihe 67, 5% argentinische Goldanl. von 1886 66, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 39 1/2, Neue 3% Reichsanleihe 85 1/2, Griech. Anl. v. 1881 72, Griechische Monopole Anl. v. 1887 61 1/4, 4% Griechen 1889 54 3/8, Brasilianische Anl. v. 1889 67, Platzdiscont 1 3/8. Silber 38. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,36, Paris 25,32, Petersburg 24 1/2.

Glasgow, 18. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 8 d.

Liverpool, 18. April. **Getreidemarkt.** Weizen 1 d. niedriger, Mehl stetig, Mais 1/2 d. höher. — Regenschauer.

Liverpool, 18. April. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation u. Export 500 Ballen. Stetig. Aegypter und Broaches 1/8 niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: April-Mai 4 15/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 5/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 1/4 do., Juli-August 4 9/32 Verkäuferpreis, August-Septbr. 4 9/32 Käuferpreis, Sept.-Oktbr. 4 19/64 do., Oktober-Novbr. 4 5/16 Verkäuferpreis, Novbr.-Dez. 4 7/16 d. Käuferpreis.

Petersburg, 17. April. **Productenmarkt.** Talg loco 59,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25, **Roggen** loco 8,25. — **Hafer** loco 4,80. — **Hanf** loco 43. Leinsaat loco 15,00. Kalt.

Newyork, 17. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 3/4, Cable-Transfers 4,88 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 3/16, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83 1/8, Centr.-Pacific-Actien 26 1/2, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76 1/4, Illinois-Centr.-Actien 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 129 1/8, Louisville u. Nashville-Act. 72 3/4, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 20 3/4, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 106 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Act. 39 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32 1/2, Union-Pacific-Actien 36. Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54. Silber Bullion 83. — **Baumwolle** in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 9/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipeline Certificates per Mai —. Matt. — **Schmalz** loco 10,15, do. (Rohe und Brothers) 10,45. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 1/4. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 14 1/2, low ord. per Mai 13,85, per Juli 13,85.

Chicago, 17. April. **Weizen** per April 76, per Mai 77. **Mais** per April 40 3/8. **Speck** short clear 10,10. **Pork** per April 16,75. — Weizen fallend nach Eröffnung auf Verkäufe von Seiten einer Clique per Mai, dann lebhafte Reaction, da die sichtbaren Vorräthe sich mehr vermindert als erwartet wurde, später wieder nachgebend. — Mais fallend einige Zeit nach Eröffnung, dann lebhafte Reaction, später wieder fallend.

Newyork, 17. April. Visible Supply an **Weizen** 76 098 000 Bushels, do. an **Mais** 13 806 000 Bushels.

Newyork, 17. April. **Weizen-**Verschiffungen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 39 000, do. nach Frankreich 16 000, do. nach anderen Häfen des Continents 112 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 13 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

Newyork, 18. April. Wechsel auf London i. G. 4,86 3/4. **Rother Weizen** loco 0,76 3/8, per April 0,74 3/4, per Mai 0,75 1/4, per Juli 0,77 5/8. — **Mehl** loco 2,40. — **Mais** 48 7/8. — Fracht 1 1/4. — Zucker 3 1/4.

Danziger Mehlnotirungen vom 19. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 M — Extra superfine Nr. 000 13,00 M — Superfine Nr. 00 11,00 M — Fine Nr. 1 9,00 M — Fine Nr. 2 7,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,50 M — Superfine Nr. 0 10,50 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,50 M — Fine Nr. 1 8,20 M — Fine Nr. 2 6,60 M — Schrotmehl 7,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. **Weizenkleie 4,20 M** — Roggenkleie 4,40 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 18,50 M — Feine mittel 16,00 M — Mittel 14,00 M — Ordinäre 12,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 15,00 M, Nr. 2 13,50 M, Nr. 3 12,00 M — Hafergrütze 15,00 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 18. April. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. 145, 788 Gr. 147, 795 Gr. 148,50 M bez., rother 765 Gr. 144, 775 Gr. 145 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 723 bis 756 Gr. 120 M per 714 Gr. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 128, 130, 132, 133, 134, 135 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 127 M bez., graue 125 M bez., grüne 110 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 112, 115, 117, transit 114 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 110, 112 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 1/4 M Gd., nicht contingentirt 34 1/4 M Gd., per April nicht contingentirt 34 1/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 1/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 1/4 M Gd., per Juni nicht contingentirt 35 1/2 M Br., per Juli nicht contingentirt 36 1/4 M Br., per August nicht contingentirt 35 1/2 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco unverändert, 150—154, per April-Mai 155,00, per Mai-Juni 156,00. **Roggen** loco fester, 125—128, per April-Mai 130,00, per Mai-Juni 132,00. — Pomm. **Hafer** loco 136—140. — **Rüböl** loco still, per April-Mai 49,50, per Septbr.-Oktbr. 50,70. — **Spiritus** loco befestigend, mit 70 M Consumsteuer 34,40, per April-Mai 33,50, per August-Septbr. 35,00. — **Petroleum** loco 9,55.

Berlin, 18. April. **Weizen** loco 149—159 M, per April-Mai 155,50—156,25 M, per Mai-Juni 156—156,75 M, per Juni-Juli 157,50—158,25 M, per Juli-August 158,75—159,25 M, per Sept.-Oktbr. 161,50—162,50 M. — **Roggen** loco 129—135 M, inländ. 132,25—133,75 M ab Bahn und Kahn, per April-Mai 134—135,50 M, per Mai-Juni 135—137 M, per Juni-Juli 138—139,50 M, per Juli-August 140—141,50 M, per Sept.-Okt. 141,50—143 M. — **Hafer** loco 141—159 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 142—148 M, pommerscher und uckermärk. 144—149 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 144—149 M, feiner schles., mährischer und böhm. 150 bis 153 M a. B. u. Kahn, per April-Mai 145,00—145,25 M, per Mai-Juni 144,50 M, per Juni-Juli 144,25 M per Juli-August 139,25—139,75 M, per Sept.-Okt. 137—137,50 M. — **Mais** loco 112—124 M, per April-Mai 108,75 M, per Mai-Juni 108 M, per Juni-Juli 108 M, per Juli-August 108 M, per Sept.-Okt. 110,50 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per April 19,00 M B. — **Trockene Kartoffelstärke** per April 19,00 M B. — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 10,50 M B. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50 bis 19,50 M, Nr. 0 18,00 bis 15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,75—16,75 M, ff. Marken 19,30 M, per April 17,75 M, per April-Mai 17,75 M, per Mai-Juni 17,90 M, per Juni-Juli 18,10 M. — **Petroleum** loco 19,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49 M, per April-Mai 49,7—49,9 M, per Mai-Juni 50,1 M, per Septbr.-Oktober 51,4 M, per Okt.-Nov. 51,6 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,4 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 35,6 M, per April 34,5—34,7 M, per April-Mai 34,5—34,7 M, per Mai-Juni 34,5—34,7 M, per Juni-Juli 34,8—34,7—35,1 M, per Juli-August 35,3—35,8 M, per August-Septbr. 35,8—36,2 M.

Magdeburg, 18. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 17,20, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 16,50, Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,00. Ruhig, wenig Geschäft. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II —. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per April 16,05 Gd., 16,15 Br., per Mai 16,10 bez., 16,15 Br., per Juni 16,27 1/2 bez., 16,30 Br., per Juli 16,37 1/2 Gd., 16,40 Br. Ruhig.

Hopfen.

Neutomischel, 18. April. (Originalbericht der Danz. Z.) Trotz der vorgerückten Saison ist die Nachfrage ziemlich groß. Namentlich feine Hopfensorten werden sowohl von der Brauerkundschaft in der Provinz als auch von süddeutschen Plätzen gefragt. Da aber das hiesige Lager schon ziemlich geräumt ist, konnten manche Bestellungen nicht mehr angenommen werden. Die Producenten zeigen sich auch recht zurückhaltend, da sie eine Preissteigerung erwarten. Vorjähriger Hopfen ist gar nicht mehr vorhanden. Die Preise sind unverändert geblieben. Die Arbeiten in den Hopfenanlagen schreiten vorwärts. Die Witterung ist für das Wachsthum der Pflanzen günstig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. April. **Wind: NNO.**

Gesegelt: Dawdon (SD.), Thomson, London, Holz. — Mary Lohden (SD.), Tose, London, Holz. — Carron Park (SD.), Jones, Greenock, Zucker. — Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Königsberg, leer. — Balzar v. Platen (SD.), Svensson, Fredericia, Holz.

19. April. Wind: W. später SSW.

Angekommen: Congreß (SD.), Dabbert, Methil, Kohlen. — Sunrise (SD.), Judd, Blyth, Kohlen. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Anna, Bjorkmann, Randers, Zucker. — Elizabeth (SD.), Frantzen, Kopenhagen, Güter. — Auguste, Scheel, Aarhus, Kleie. — Albertine, Schmidt, Mullerup, Kleie. — Julie, Christensen, Littlehampton, Bohnen. — Krone, Wienke, London, Holz. — Fleetwing, Mc. Bain, Southampton, Bohnen. — Malvina Wendt, Dillwitz, Gent, Holz. — Sophie, Jensen, Burghead, Getreide. — Anna, Vollmers, Halmstad, Kleie. — Wilhelm, Buntebart, Nykjöbing F., Getreide. — Franz, Gierow, Cherbourg, Holz. — Jenny (SD.), Anderson, Portsmouth, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

18. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: D. „Graudenz" mit div. Gütern, D. „Linau" mit 120 T. Kohlen, 3 Kähne mit Kohlen.

Stromab: Holz, Alt Dollstadt, 20 T. Roggen, 24 T. Weizen, Schultz, — Kurreck, Rothebude, 50 T. Weizen, 10 T. Bohnen, Döring. — L. Schmidt, Neuenburg, 23 000 St. Ziegel, — T. Schmidt, Neuenburg, 23 000 St. Ziegel, Sachsenhaus, — Giersdorf, Heiligenbeil, kief. Dielen, Schönnagel, — D. „Autor", Königsberg, kief. Dielen, Berenz, — D. „Danzig", Thorn, div. Güter, Gebr. Harder, Danzig. — Kalkowski, Duinow, 124 T. Melasse, Damme, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. April. **Wasserstand: 1,06 Meter über 0. Wind: NW. Wetter: klar.**

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Drenikow, Arndt sen., F. Wulsch, O. Wulsch und Arndt jun., Bestmann, Schwefel. — Schulz, Diverse, Steinkohlen, Roheisen und Chlorkalk.

Stromab:

Wonda, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 140 000 K. Melasse. Ulm (D. „Montwy"), Diverse, Thorn, Danzig, Stückg. Karwaschewski, Engelhard, Wloclawek, Graudenz 100 000 Kgr. Feldsteine.

Falinski, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldsteine.

Nickel, Cohn, Nieszawa, Danzig, 86 000 Kgr. Weizen, 37 550 Kgr. Roggen, 6500 Kgr. Gerste.

Rapsch, 4 Traften, Berliner Holzcomtoir, Strasburg, Berlin, 1313 Rundkiefern. (4 Traften inländ. Holz.)

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 18. April.

Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig; gestaltete sich aber später lebhafter, als bei wachsender Kauflust die Haltung sich allgemein befestigte und die Course wieder anzogen. Der Börsenschluß blieb fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische, solide Anlagen bei normalen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester, besonders 3procentige steigend. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten bei ruhigem Handel. Russische Anleihen und ungarische Goldrenten fester, auch Rubelnoten etwas anziehend. Der Privatdiscont wurde mit 2 1/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet stellten sich österreichische Creditactien im Laufe des Verkehrs etwas höher; Lombarden und andere österreichische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Bankactien etwas lebhafter. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe anfangs schwach, dann zum Theil befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3 1/2	101,00
do. do.	3	87,20
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,75
do. do. ...	3 1/2	101,30
do. do. ..	3	87,20
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	96,75
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3 1/2	97,10
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	98,80
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	97,50
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	99,25
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,80
do. do. .	3 1/2	97,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,90
do. neue Pfandbr.	3 1/2	98,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,60
Posensche do. ..	4	103,40
Preußische do. ..	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,90
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente .	4 1/5	81,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	103,20
do. Papier-Rente ..	5	—
do. Gold-Rente ...	4	96,50
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,10
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	98,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,00
Poln. Pfandbriefe ...	5	66,30
Italienische Rente .. .	5	92,80
Rumänische amort. Anl.	5	98,90
do. 4% Rente ..	4	84,60
Türk. Admin.-Anleihe .	5	94,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,50
do. Rente	5	79,25
do. neue Rente ..	5	79,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	63,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	81,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. .	4	101,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,50
do. do. do.	3 1/2	97,25
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	100,00
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3 1/2	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	106,50
do. do. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,00
Russ. Central- do.	5	89,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	113,60
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	137,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	134,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	129,75
Oesterr. Loose 1854 ...	4	130,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,10
do. Loose von 1860	5	128,00
do. do. 1864	—	337,50
Oldenburger Loose ...	3	128,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	185,80
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	160,00
do. do. von 1866	5	146,10
Ung. Loose	—	270,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3 1/4	63,60
Mainz-Ludwigshafen ..	4 2/3	116,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1 1/2	68,90
do. do. St.-Pr.	5	111,80
Ostpreuß. Südbahn ...	1	75,90
do. St.-Pr.	5	109,10
Saal-Bahn St.-A. ...	—	27,40
do. St.-Pr. ...	3 1/2	94,50
Stargard-Posen	4 1/2	103,00
Weimar-Gera gar. ...	—	16,90
do. St.-Pr.	3 2/3	90,25
Galizier	8,15	91,80
Gotthardbahn	6	164,90

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	84,00
Lüttich-Limburg	0,6	27,30
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	91,10
do. Lit. B.	5 3/4	104,80
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	82,50
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn ...	5,45	76,20
Schweiz. Unionb.	2	81,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	51,50
Warschau-Wien	17 1/3	202,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	103,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,25
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb..	3	84,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,50
do. Elbthalb. ...	5	90,80
†Südösterr. B. Lomb..	3	65,75
† do. 5% Oblig.	5	104,75
†Ungar. Nordostbahn..	5	83,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,80
Anatol. Bahnen	5	92,25
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	94,50
†Kursk-Kiew	4	94,75
†Mosko-Rjäsan	4	96,20
†Mosko-Smolensk...	5	102,75
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	102,30
†Rjäsan-Kozlow... .	4	94,40
†Warschau-Terespol .	5	103,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,30
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,75
do. do.	5	79,40

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,00	8 1/8
Berliner Handelsges. ..	145,60	7 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	105,30	4 1/2
Bresl. Discontbank ...	102,75	4 1/2
Danziger Privatbank ..	—	8 2/3
Darmstädter Bank ...	—	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	119,30	6
do. Bank	161,25	9
do. Effecten u. W. .	113,60	4
do Reichsbank ...	150,75	7,55
do. Hypoth.-Bank .	119,80	6 1/2
Disconto-Command. ..	188,60	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	91,50	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	107,30	4
Hannöversche Bank ...	108,00	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	99,50	5
Lübecker Comm.-Bank .	117,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	108,75	4
Meininger Hypoth.-B. .	109,60	5
Norddeutsche Bank ...	133,10	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt .	179,30	8 3/4
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,50	6
Posener Provinz.-Bank .	102,00	5 1/5
Preuß. Boden-Credit ..	130,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	161,10	9 1/2
Schaffhaus. Bankverein	114,10	6
Schlesischer Bankverein	116,50	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	161,40	7
Danziger Oelmühle ...	88,50	—
do. Prioritäts-Act. .	100,75	—
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	70,75	3 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	78,00	2 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	215,00	12 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn .	230,00	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	90,75	6
Wilhelmshütte	61,75	2 1/2
Oberschles. Eisenb.-B. ..	53,25	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	64,20	—
Königs- u. Laurahütte .	110,10	4
Stolberg, Zink... .	43,10	2
do. St.-Pr.	109,50	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 18. April.

Amsterdam	8 Tg.	2 1/2	168,75
do.	2 Mon.	2 1/2	168,30
London	8 Tg.	2 1/2	20,425
do.	3 Mon.	2 1/2	20,35
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,25
Brüssel	8 Tg.	2 1/2	81,10
do.	2 Mon.	2 1/2	80,80
Wien	8 Tg.	4	166,95
do	2 Mon.	4	166,35
Petersburg....	3 Wch.	4 1/2	211,50
do. ...	3 Mon.	4 1/2	210,50
Warschau	8 Tg.	5 1/2	211,95

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,255
Imperials per 500 Gr...	—
Dollar	4,1975
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten...	81,30
Oesterreichische Banknoten.	167,15
Russische Banknoten	212,25